

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1941**

131 (7.6.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-79177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-79177)

# Offizielle Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 30 Pf. Reichsgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM, und 51 Pf. Reichsgeld. Postbezugspreis 1.80 Reichsmark einchl. 21.6 Pf. Postgebührengebühr zuzüglich 36 Pf. Reichsgeld. — Einzelpreis 10 Pf. — Anzeigen sind unbedingt am Vortage des Erscheinens anzugeben.

Seite 131

Sonnabend/Sonntag, 7./8. Juni

Jahrgang 1941

## London: Vor einer Nahost-Schlacht

### Eine halbe Million für England kampfbereit? / Australier als Verstärkung nach Cypern

#### Vorgetauschte Stärke

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 7. Juni.

Die Ernennung des britischen Generalleutnants Sir James Marshall Cornwall zum Oberbefehlshaber eines noch nicht näher bezeichneten Nahost-Gebietes hat in England insofern Verblüffung ausgelöst, als man jetzt drei britische Oberkommandierende zwischen dem Persischen Golf und Töbrut zu verzeichnen hat: General Wilson, der in Palästina befehligt, General Wavell, der als Oberbefehlshaber aller Streitkräfte galil, und Generalleutnant Cornwall. Die Streitkräfte, die den drei Oberkommandierenden unterstehen, sind bunt zusammengewürfelte Kontingente aus aller Herren Länder.

Wie aus einer Erklärung des sogenannten polnischen „Staatspräsidenten“ General Gortalski, hervorgeht, sind auch polnische Streitkräfte dabei; sie seien dazu auserkoren, an den Angriffen auf Syrien teilzunehmen und somit, erklärt Gortalski stolz, in einem besonders wichtigen Abschnitt der englischen „Verteidigung“ tätig. Schwedische Meldungen aus London bestätigen ferner, daß die Gallilei sein Hauptquartier in Haifa errichtet habe. Wavell habe, so behaupten die Engländer, „mindestens“ eine halbe Million Mann kampfbereit in Palästina, Irak und Ägypten.

Australische Verstärkungen seien nach Cypern entsandt. Südafrikanische Truppen, die in Abyssinien frei gemorden seien hätten nach dem Mittel geschickt werden können. Es bestehe kein Anlaß zu der Annahme, daß sich die „beginnende große Nahostschlacht“ von englischer Seite ausschließlich auf Verteidigungsoperationen beschränken werde. Die Front werde ein „rollendes Schlachtfeld“ mit einer Ausdehnung von vielen Hunderten von Meilen werden.

Die Ausweitung des Operationsgebietes wird in London als Hauptvorwand zur Ernennung des neuen Oberbefehlshabers Cornwall hingestellt. Während Wavell ansehnlich in die löbliche Wüste geschickt werden soll, ist Cornwall dazu auserkoren, die „Eroberung Syriens“ zu vollziehen. Mit diesen und ähnlichen anderen Vorankündigungen ludt das Londoner Kabinett im englischen Volk eine militärische Stärke vorzutäuschen, die es im Kampfe um Kreta nicht besitzen at.

#### Britenflotte vor Sienens Küste

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 7. Juni.

Schwedische Meldungen aus Kreta belagern, daß nach drei eingetroffenen Meldungen englische Seestreitkräfte vor der sriens Küste beobachtet worden seien. Die englischen Einflüge über Syrien hätten ihren Fortgang genommen.

General Wengand habe im Laufe seiner Ausfahrten mit Marshall Pétain den Auftrag erhalten, die Verteidigungsmaßnahmen in Syrien zu unterstützen, um dann nach Nordafrika zurückzukehren und die dortigen französischen Streitkräfte gegen eine englische Aktion in Bereitschaft zu setzen.

#### Wavell gestürzt?

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 7. Juni.

Nach italienischen Meldungen kehrt nunmehr fest, daß General Wavell, der vielgefeierte Nahost-Armee, abgesetzt ist, und daß er durch General Sir James Cornwall abgelöst wird. Damit fällt seit dem Rückzuge von Kreta der zweite Oberkommandierende britischer Streitkräfte im Nahen Osten; der erste war der Chef der RAF, Luftmarschall Longmore. In London wird jetzt die Forderung laut, daß auch die Admiralität die Folgen der Niederlage und den Chef der englischen Mittelmeerflotte, Sir Andrew Brown Cunningham, seines Postens entheben müsse. In Anbetracht der Tatsache, daß die britische Admiralität durch seinen Sturz die bisher verschleierte schweren Verluste der englischen Flotte vor Kreta eingestehen würde, habe man aber Cunningham bisher in seinem Kommando belassen.

#### Tatsachen gegen Lügen

In Ostfriesland, am 7. Juni 1941

Der unergiebige deutsche Waffenrieg auf Kreta hat mehr als in einer Hinsicht England eine schwere Niederlage beigebracht. Dagegen die Briten die strategische Bedeutung jenes Stützpunktes nachträglich zu verteidigen trachten, ist sich die Welt im Klaren darüber geworden, daß es keine uneinnehmbaren Inseln mehr gibt. Auf Kreta hat die Wehrmacht des Reiches gezeigt, daß sie jeden Widerstand brechen kann, mag dieser auch noch so hoch eingeschätzt werden sein.

Zufällig haben die Engländer es für unmöglich gehalten, aus dieser ausgebauten und gesicherten Stellung verdrängt werden zu können. So haben sie zunächst sehr freimütig darauf hingewiesen, was Kreta für das britische Weltreich bedeutet. Radio London nannte am 21. Mai jene Insel einen sehr wichtigen Vorposten für die Mittelmeerflotte und ihre Einnahme gleich bedeutend mit einem schweren Rückschlag der Briten im Nahen Osten. Am selben Tage meinte der Sender Davenport: es werde kaum vorstellbar, daß Deutschland in Kleinasien erfolgreich sein könnte, so lange Kreta englisch wäre. Ja, so sehr wählte man sich sicher, daß die „Daily Mail“ noch am 22. Mai erklären konnte: Englands sicherer Sieg über die verwegenen Angreifer wäre ein halber Schlag für die gefürchtete U-Boot-Flotte, die gegen die britische U-Boot-Flotte kämpft. Aber selbst der Oberkommandierende General Freyberg verkante völlig die Lage, wie aus seinem Tagesbefehl zu entnehmen war: „Wir werden Kretas Boden nicht nur gegen jeden Eindringling unerschrocken bewahren, sondern von diesem Stützpunkt ausgehen, um die Freiheit Ostenglands wiederherzustellen.“ Man es darum geht, eine echt britische Großsprecherei zu pflegen, kann natürlich Küstenlord Churchill nicht fehlen, der das Unterhaus am 20. Mai zu bewundern suchte mit der Erklärung: „Wir haben die Lage in der Hand.“ Und sein Sprachrohr, Radio London, verbandte zu gleicher Zeit: „Britische Truppen haben die ganze Insel von feindlichen Truppen geläubert.“ Aber neben dieser Schwärzerei glaubte sich der verdorrte Ministerpräsident die gemeine Unterstellung, daß fünfzehnhundert Deutsche in neuengländischen Uniformen gelandet seien, so daß der „Daily Telegraph“ unverzüglich fragen konnte, ob „deutsche Soldaten als Spione hinterlistig würden wie die Hedenkuffen 1871.“ Zufällig hat Churchill's gemeine Aufzählung monochromer Braunamfalten bemerkt, die sein Schuldbuch noch mehr belastet haben als es absehbar ist. In dessen war das fühne Unternehmen der Wehrmacht nicht aufhalten, so daß es den Engländern sehr schwer wurde, nicht nur die Insel zu halten, sondern auch die Lügenflucht zu gewinnen. Horst aber sah man seine Möglichkeiten, das Inselmedien einzugehen. So lag man meinet Davenport meinte: „Alle Fallschirmtruppen getötet oder gefangen“, entprechend Reuter: „Die meisten Luftlandbetuppen getötet, Rest gefangen.“ Und der Wiberhall aus Amerika blieb nicht aus, in dem die „New York Herald Tribune“ berichtete: Deutsche Verluste betragen ein Drittel des Gesamtverlustes. Wenn man sich diese burlesken Verkündigungen der feindlichen Seite vor Augen führt, dann erscheint der große deutsche Sieg auf Kreta im richtigen Lichte. Die „New York Sun“ hat jetzt zugeben, daß der durchgeführte Angriff „ein neuer Beweis des deutschen militärischen Genies“ ist. Nachträglich erkennen auch britische Stimmen die Kühnheit unserer Wehrmacht an, nachdem sie zuvor seitlichen Abenteurern zum Beleg gegeben haben. So war bei

## Wackelnde Ministerfessel in England

### Steigende Mut der Briten über Kreta - Viersturmarschall soll Flugplätze zerstören

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 7. Juni.

„Je mehr das englische Volk zur Wirklichkeit erwacht und eintritt, nach der Verlust Kretas im Nahen Osten freigelegt bedeutet, desto mehr zeigt sich die Mut“, meldet der Londoner Vertreter der schwedischen Zeitung „Nya Dagligt Allehand“. Das englische Volk habe mit zunehmender Zähne Weiden über sich ergehen lassen für das, was die Regierungen vieler früherer Jahre verdammt hätten, alles in dem Gefühl, daß es selber mitverantwortlich sei für jene Regierungen, aber das englische Volk wolle nicht auch noch „Hundstille“ Niederlagen erleiden. Die Unterhaus-Ansprache um Kreta — so meint der schwedische Beobachter in England — werde daher die schwerste Prüfung werden, die der Regierung bisher unterworfen worden sei. In gewissen Kreisen glaube man, daß die Stellung einiger Minister unsicher sei.

Daß man in London die Wehren aus den Kreta-Erfahrungen richtig findet, folgert der schwedische Berichterstatter aus der Ernennung eines Viersturmarschalls mit der Aufgabe, die Verteidigung der englischen Flugplätze zu organisieren. Nach den näheren Angaben habe es sich jedoch annehmend weniger um die Vor-

bereitung einer Verteidigung gehandelt als um ihre Fortführung. Wenn nämlich Flugplätze nicht gehalten werden könnten, wie die Ergebnisse auf Kreta deutlich gezeigt haben, so müßte man sich wenigstens vor der Abnahme rechtzeitig verhalten, damit sie nicht vom Feinde benutzt werden könnten.

#### Schärfere Industrieüberwachung

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 7. Juni.

Die Unterhaus-Ansprache über Kreta mit Teilnahme Churchill's und Wavell's soll, wie jetzt auch Reuter ankündigt, sofort nach Wiederzukommen des Unterhauses abgehalten werden. Wie üblich, läßt Churchill schon im voraus das Ergebnis bekanntgeben: Es soll ausmünden in die allgemeine Forderung, England müsse

„neuere und schnellere Mittel zur Erreichung des Endzieles“ antreiben. Verlangt wird gleichzeitig eine schärfere Überwachung der Erzeugung, der Wertschöpfung der Industrie und der Arbeitskräfte, Einschränkung der Lebensmittelerzeugung und strengere Einteilung. Reuter bestätigt, daß die Bildung eines kleinen Kriegsrates und die Entsendung verschiebender Kommandos gefordert werde.

Aus London meldet das „Evening Standard“, daß die Auseinandersetzungen um Kreta keine politische Krise hervorzurufen dürften. In allem was die höhere Strategie betreffe, falle die Verantwortung auf Churchill, und es wäre sinnlos, einen seiner Mitarbeiter anzugreifen. Das Vertrauen zu Churchill sei jedoch in seiner Weise erschüttert. Der Generalkab sei zu sehr veraltet, und es sei zu lange verstimmt worden, Indien als Waffenschmiede des Empires auszubauen.

## Dr. Ante Pavelitsch beim Führer

### Ausprache auf dem Obersalzberg in Gegenwart Görings und Ribbentrops

Obersalzberg, 7. Juni.

Der Führer empfing Freitag nachmittags im Verschloß auf dem Obersalzberg in Gegenwart des Reichsmarschalls Hermann Göring und Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den kroatischen Staatsführer Dr. Ante Pavelitsch. Die Ausprache mit dem Staatsführer des jungen kroatischen Staates, dessen Volk durch den Sieg der Achse die Freiheit vom Söldenverfall erlangen konnte, verlief im Geiste der herzlichsten Freundschaft, die das deutsche und das kroatische Volk miteinander verbindet. Im Anschluß an die Besprechung überreichte Dr. Pavelitsch dem Führer eine friederisjanische Fahne aus dem Siebenjährigen Kriege und ein Schachspiel Friedrichs des Großen. Danach stellte der kroatische Staatsführer dem Führer die Herren seiner Begleitung vor. Bei der Ankunft und Abschied erwies ein Ehrenzug der Wehrmacht dem kroatischen Staatsführer die militärischen Ehrenbezeugungen.

Dr. Ante Pavelitsch ist auf Einladung der Reichsregierung nach Deutschland gekommen. Der Reichsminister des Auswärtigen begrüßte den Gast auf dem Bahnhof in Salzburg und

geleitete ihn nach dem Abstreiten der angestreteten Ehrenkompanie ins Hotel.

In Begleitung des kroatischen Staatsführers befinden sich der Innenminister Dr. Andrija Krstulovic, der Staatssekretär des Reichs, Dr. Milan Vukotic, Feldmarschalleutnant Vladimir Kozak, der Vorsitzende des Staatsamtes für innere Kolonisierung, Mato Jagatic, der Bürgermeister von Agrum, Ivo Verner, der Chef der Politischen Abteilung des Außenamtes Dr. Vjesoslav Francic und der Presseferent des Außenamtes, Dr. Ernst Bauer.

Im Empfang des kroatischen Staatsführers und seiner Begleitung waren die führenden Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht des Gaues Salzburg und die Abteilungsleiter des Auswärtigen Amtes auf dem Bahnhof erschienen. Der deutsche Gelände in Agrum, Kraljevo, begleitete den Staatsführer auf seiner Reise. Der kroatische Gelände in Berlin, Benau, war zur Begrüßung des Staatsführers gleichfalls in Salzburg erschienen.

Freitag mittag hatte Reichsaußenminister von Ribbentrop mit Dr. Ante Pavelitsch im Landhaus Fußsal eine herzliche Ausprache. Der Besprechung folgte ein gemeinsames Mittagessen, an dem die Herren der Begleitung des

kroatischen Staatsführers und Mitarbeiter des Reichsaußenministers teilnehmen. Im Verlaufe der Besprechung zwischen dem kroatischen Staatsführer Dr. Ante Pavelitsch und dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop machte Dr. Pavelitsch dem Reichsaußenminister davon Mitteilung, daß Kroatien die Grenzlinie zu dem von deutschen Truppen besetzten albanischen Gebiet festgelegt hat. Der Reichsaußenminister nahm von dieser Regelung mit Befriedigung Kenntnis.

## Tanz der bösen Buben



Zelchnung: Gehlen.

# Das wilhelminische Zeitalter

Geschichtliche Betrachtungen zum Tode des ehemaligen Kaisers / Von E. Graf zu Reventlow

faupet worden, fünfzehnhundert Pfosten... während andere Soldaten weiße Tabletten verabreicht bekommen hätten, die solchen Mut einflößten, daß... die Briten den Rückzug antreten mußten. Nach dem unerwarteten Siege der deutschen Truppen zeigt sich nun der un-

Der Sieg auf Kreta, bei dem eine ganze Reihe britischer Kriegsschiffe durch die überlegene deutsche Luftmacht auf dem Mittelmeeres verlor, ist nicht gleichzeitig die Aufmerksamkeitskraft auf den Verlust, dem die Schiffe überhaupt ausgeliefert ist. Das Oberkommando der Wehrmacht hat in einem seiner letzten Berichte die Verluste veröffentlicht, die die feindliche Handelsflotte im Mai erlitten hat. Seit Februar dieses Jahres wurden nicht weniger als 700 000 Briten-Kisten-Lönnen im Monat in April sogar über eine Million! Rechnet man nun für die letzten vier Monate durchschnittlich 730 000 Briten-Kisten-Lönnen, so entspricht diesen Ziffern eine Ladung von über einer Million Gewichtstonnen, 2280 große Eisenbahn-Wagen mit einem Ladeinhalt von fünfzehn Tonnen in einer Länge von fünfzehn Kilometer wären seit dem 1. Februar nötig gewesen, um täglich über 34 000 Tonnen Waffen, Lebensmittel und Nachfrische vorzuschieben. Güter, die Großbritannien bringen benötigt, aber durch deutsche Kriegsschiffe verlor worden sind. Nach dem Wehrmachtbericht hat England bis zum 1. Juni 1914 insgesamt 11 664 000 BRT Schiffsraum verloren. Weitere 3 bis 3 1/2 Millionen BRT, fallen für die Handelsflotte aus, weil der Wiederkrieg viele Fahrzeuge in militärischen Zwecken dienlich macht. So gerechnet, ist dem Briten von dem nach amerikanischen Schätzungen ursprünglich vorhanden gewesenen Schiffsraum von 23 bis 25 Millionen BRT, (einschließlich der norwegischen, holländischen und griechischen Handelsflotten) nur noch die Hälfte verblieben!

Betrachtet man von diesem Standpunkt die Verluste, so ist nicht zu übersehen, daß jede Tonne, die das Inselreich heute einbringt, doppelt so schwer als im Winter wiegt. Die gemachten heutigen Verluste sind in Wahrheit machende Verluste, die bedenklich die Widerstandskraft berühren. London hat in Europa alle Möglichkeiten ausgeschöpft, ganz abgesehen davon, daß die Leistungsfähigkeit der eigenen Werften längst nicht dem Bedarf entspricht, der nötig ist, um trotz aller Gefahren die lebenswichtigen Güter aus den überseeischen Häfen herauszuschaffen. Die Briten können nur allzu deutlich, daß eine neue Schiffsflotte die dem Abgrunde näherbringt. Daher ist die nachdrücklich und wiederholt erzielte Hilfe von den Vereinigten Staaten nur allzu verständlich. Aber Roosevelt's Bereitwilligkeit ist gehemmt durch die Rücksichten auf die Bedürfnisse des eigenen Landes, die er ja nicht allzu hart verlesen darf. Auch hier genügen die Werften keineswegs den harten Anforderungen. — In die Schwierigkeiten sind leichter als die schwere Ausführung. Andererseits denkt Oseel Sam das jetzt schon daran, von der Größe des Inselreichs letzte Vorteile einzubehalten. Und so läßt er die Geschäftemacher in Neuport besonders, daß die Fahrzeuge fehlen, um die freigeordneten britischen Schiffsflotten im Pazifik zu übernehmen. Am die englische Flotte durch das Eisenbahnnetz zu verdrängen zu können, ist die Hilfe natürlich begrenzt, die Amerika in der Tonnage-Schlacht gewähren kann. So bleibt in der Tat keine andere Wahl, als das ganze Königreich zu verkaufen, um immerhin die Aussicht zu behalten, Schiffsraum zu bekommen.

Ein Unglück kommt selten allein! Die Meldungen dieser Woche widerlegen nicht allein die Lügen um Kreta, sondern bekräftigen einen übertragenden großen Sieg, der hinsichtlich der Bedeutung hat im Hinblick auf Ägypten, die als unannehmbar gelten. ... Darüber hinaus hat die Welt erfahren, wie es um die Schlacht im Atlantik steht. Ihr Ergebnis kann ebenso wenig wie das Geschehen im Mittelmeer umgelogen werden, wo die Briten eine Stellung von entscheidender Bedeutung verloren haben. Hier ist außerdem das beigetragen worden, nach der Zerstörung des britischen Flugzeuges Ansehen weiteren Abbruch zu tun. Churchill aber ist der Verderber eines Königreiches, dessen stolze Größe von einst schamlos verhöhrt wird.

M. F.

## Jeden fünften Tag ein Vorpostenboot

Die Kette der Verluste an britischen Vorpostenbooten reißt nicht ab. Im Mai mußte die britische Admiralität jeden fünften Tag die Verankerung von Vorpostenbooten abwickeln, so daß allein die von amtlicher britischer Seite gegebenen Verluste im vergangenen Monat sechs Vorpostenboote erreichten. Jetzt gibt die britische Admiralität mit der Verankerung der Vorpostenboote „Jewel“ und „Bengali“ die Verankerung von zwei weiteren Booten bekannt. Während auf der „Bengali“ keine Mannschaftsverluste entstanden sind, ist die „Jewel“ mit ihrer Besatzung untergegangen.

Der japanische Außenminister Masuoka wurde Freitag von Ito mit dem Charakter Reichsminister empfangen.

Als Wilhelm II. im Sommer 1888 als König von Preußen und Deutscher Kaiser zur Regierung gelangte, bestand das von Bismarck geschaffene Deutsche Reich erst 18 Jahre lang. Seine Verfassung beruhte auf dem loyalen, liberalen Prinzip, dem „Göttern-Bund“ der deutschen Fürsten. Das Präsidium des Bundes war der König von Preußen, der in seiner Eigenschaft als solcher den Titel „Deutscher Kaiser“ führte. Bismarck's Grundgedanke, auf geistlicher Erziehung beruhend, war, auf diese Weise durch allmähliches Zusammenwachsen eine immer vollständiger innere Einheit und Einheitslichkeit zu vollziehen zu lassen. Größten Wert legte Bismarck darauf, daß der König von Preußen bzw. der Deutsche Kaiser die deutschen Bundesfürsten als Bundesgenossen behandelte, nicht als Untergebene.

Wilhelm II. war hierin entgegengelehrt. Ansicht und letzte entscheidendes Gewicht darauf, von dem Bundesfürsten als der Herr betrachtet zu werden, „dem pariter muß werden“, schrieb er noch als Prinz an Bismarck, dessen Ermahnungen er nicht als berechtigt anerkannte. Dies muß erwähnt werden, weil sich von Beginn bis zum Ende der Regierung des Kaisers viele dem Reichsbedanken und der inneren Einheit sehr abträgliche Wirkungen und Folgen ergeben haben. Im Inneren bestand sich das Reich überhaupt noch in vollem Ausbau, und der Kaiser hand mit den politischen Parteien in dauerndem Kampf, um seine zur Festigung des Reiches von ihm als notwendig erkannten Ziele zu erreichen.

Als Reichsbesitzer besahnte er in erster Linie die Sozialdemokratie und deren „Vorhut“, die demokratischen Parteien, und das Zentrum. In den achtziger Jahren erklärte der Kaiser nach den Vorbildungen auf Wilhelm I.: die Sozialdemokratie müsse man um jeden Preis unschädlich machen, denn

sie werde loszuschlagen, sobald sie sich mächtig genug fühle. Die Sicherheit des Reiches nach außen verbürgte die Politik Bismarcks. Es war eine Politik des Friedens auf dem Boden genügender militärischer Macht und eines elastischen, mächtigen Bündnisnetzes. Deutschland war durch beides die anerkannte Vormacht in Europa, als Wilhelm II. zur Regierung gelangte. Der neue Kaiser war nicht geneigt, sich die Präzedenzfälle, die Erfahrungen und das europäische Ansehen des Reicheschöpfers zunutze zu machen, sondern entschlossen, in aller Kürze selbst und allein zu regieren. Bekannt ist sein Ausspruch: „Eine Weile will ich den Alten verdammen lassen, dann regiere ich selbst!“

So kam es dann zum Bruch und zur Entlassung des Kaisers im Frühjahr 1890. Wägen von dem Hauptmotus des Kaisers: Ohne Bismarck regieren und sein eigener Kaiser sein zu wollen, gab die Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und Bismarck in der brennend gewordenen sozialen Frage die Hauptveranlassung zur Entlassung des Kaisers. Bismarck's Grundgedanke war die Verwirklichung der Verwirklichung der Sozialdemokratie, der Reichsreform und eine positive Sozialpolitik. Der Kaiser legte, die Sozialdemokratie solle man allein überlassen, sie sei eine Tageserscheinung, er würde selbst mit ihr fertig werden.

In vielfach wechselnder, oft durch lange Pausen ununterbrochener Art hat Wilhelm II. dieses Ziel zu verfolgen versucht, ohne das es ihm gelungen wäre, die SPD, zu einer selbstbewußten Partei zu wandeln oder ihr politisch das Wasser abzugraben. Im Gegenteil wurde die Partei von Jahr zu Jahr mächtiger und ihres Erfolges sicherer. Sie wurde die härteste Fraktion im Reichstage, und die sie hinsichtlich der auswärtigen Angelegenheiten der deutschen Bevölkerung gerieten mehr und mehr

in eine dumpfe, tatenlose Furcht vor dem Umsturze.

Der Weltkrieg brach aus, und während seiner Dauer konnte Sozialdemokratie und Demokratie im Zeichen ihrer jüdischen Führung das Reich von innen mit vernichtendem Erfolge vier Jahre lang verwirren. Im Herbst 1918 wurde die Kräfte allzu. Der Kaiser ließ sich herbei, seine verfassungsmäßigen Rechte, in erster Linie die Kommandogewalt, an das in seiner Wehrmacht republikanisch zusammengesetzte Parlament abzugeben, erklärte sich auch willens, „mit der Sozialdemokratie ein neues Deutschland aufzubauen“. Diese letzte sein Angebot ab, zwingt ihn vielmehr zur Abgabe als zum Triumph zu verzicht. Die bisherigen Voraussetzungen und schließlichen Belohnungen Bismarcks hatten sich vermindert. Ueber der gelamten Regierung Wilhelms II. liegt der Schatten des großen Kaisers.

Nach in dem für das Reich lebenswichtigen Punkt, der Außenpolitik, war der Kaiser anderer Ansicht als der Kanzler und ging bereits in den Tagen der jugendlichen Entlassung Bismarcks zu einem entgegengelegten politischen Kurs über. Die von der russischen Regierung gewünschte terminliche Erneuerung des deutsch-russischen Neutrality-Vertrages — lehnte er ab. Die Wirkung war, daß Russland, sich isoliert fühlend, das bis dahin mit Mühe von Bismarck verbundene Bündnis mit Frankreich abschloß und seine bisherige Gegnerfront gegen Großbritannien aufgab.

Die von deutschen Kaiser erhoffte netzwerkvolle Freundschaft mit England hätte beinahe gleichzeitig auf: Die englische Diplomatie hatte mit ihren vorherigen Freundschaftsbeteuerungen erreicht, was sie wollte: Bismarck's Bündnisnetz zum Auflöschung gebracht.

Diese Fatale hatte ebenfalls während der ganzen Regierungszeit Wilhelms II. schimmeln geherrscht. Trotz der großen Freundschaft im Laufe der Jahre gelang es dem Kaiser und seinen verhassten Kanzlern nicht, das Bündnis mit Bismarck oder ein anderes auszuweichen wiederherzustellen. Bismarck's Nachfolger, General Caprivi, erklärte dies für unzulässig.

Die Stellung Deutschlands in Europa nahm infolge ihrer nicht seltenen Schwächen und Schwundungen von Jahr zu Jahr ab; mehr und mehr zweifelte das Ausland an der Festigkeit der Führung, aber auch daran, daß in der Regierung noch die Fähigkeit zu großen Entschlüssen vorhanden sei. Die Diplomatie des Reiches geriet seit 1908 zunehmend unter die diplomatische Führung Wiens. Bei Beginn des Weltkrieges sah sich das Deutsche Reich in Mitteleuropa mit Oesterreich-Ungarn in isolierter Stellung einer großen Koalition aller benachbarten Mächte gegenüber, die Bismarck's Rumpf auseinanderzubrechen gewußt hatte.

Wilhelm II. war von einer unbedingten zu nennen. Diese war auch den anderen Mächten bekannt. Sie wußten deshalb, wie teuer in der Auslandsstelle unumkehrbar geschrieben wurde, daß Deutschland niemals innerlich einen Krieg herbeiführen würde, und daß sie mit Sicherheit für den längsten unter Führung Großbritanniens geplanten großen Vernichtungskrieg gegen das Deutsche Reich den ihnen polsenden Zeitpunkt abwarten und auszunutzen könnten.

Zu einer Doppelde des deutschen Botenschafters zu Petersburg vom 30. Juni 1914 schrieb in einer Randbemerkung der Kaiser in voller Verzweiflung angefüllt der Vorkämpfer des Krieges: „Das Reich ist uns plünderbar über den Kopf gezogen, und hoffentlich hat England den glanzvollsten Erfolg einer der harrlich durchgeführten puren antideutschen Weltspolitik — gegen die wir uns machtes erweisen haben — erreicht, indem es uns isoliert hat.“ Oesterreich den Krieg zu unternehmen politischen und ökonomischen Vernichtungskrieg.“ Der Kaiser war überzeugt, daß Deutschland den Krieg verlieren werde. Und so begann der Weg zum 9. November.

Das Wilhelm II. in jeder Beziehung den besten Willen gehabt hat, wird niemand bestreiten wollen, ebensowenig, daß er kein Versehen getan hat, um die Wehrkraft des Landes zu erhöhen, die er ererbte. Besonders die Marine hat ihm viel zu danken. Mit dem 9. November 1918 schloß das sene nannte wilhelminische Zeitalter. Es folgte die Wehrkraft und die November-Revolution. Der 30. Januar 1933 wurde das Deutsche Reich und Volk vom Naziregime und Adolf Hitler brachte den Deutschen die so lang erhoffte Führung, den inneren Frieden zu sammeln, außer Deutschen, das Großdeutsche Reich, das heute unter seinem Führer in heidnisch fortwährendem Vernichtungskampf um Freiheit und Lebensraum steht.

Der Führer hat jetzt die Mahnung vermisst, die Friedrich der Große im Sommer 1765 seinem Großvater Kaiser Friedrich Wilhelm II. nach dessen Aufzeichnung ab: „Sieh ich an, was er zu mir, schlaf, aufstrebend und hoch, und daß er in Sturm und Ungezwir. Die Worte: Der Friede ist die Macht, die höchste Spitze überschauen und tröstet das ganze, aber tröstet nicht, sondern wird getrieben, den inneren Frieden zu zerstören, verdrückt von unzufriedenen, tief unterbauten Fundament. Das tragende Fundament ist das Volk in seiner Einheit. Sollte stets mit ihm, daß es dich liebt und dir vertraut. Darin nur allein fände du Kraft und Glückseligkeit.“

Er mag mich mit seinem Bild von der Zukunft sehen, wie zum Schluß, reichte mir die Hand, küßte mich und entließ mich mit den Worten: „Bergh diese Stunde nicht!“

## Kampflugzeuge versenken drei Handelschiffe

### Großer Brand in Alexandria nach dem Angriff der deutschen Luftwaffe

Berlin, 6. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt:

Die Luftwaffe führte den Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt mit gutem Erfolg weiter. In der letzten Nacht versenkten Kampf- und Kampfflugzeuge vier britische Handelsschiffe, die sich auf dem Mittelmeer befanden. Die versenkten Schiffe waren: „Humbly Grove“, „Humbly Grove“, „Humbly Grove“ und „Humbly Grove“.

Am Mittelmeer führten Verbände der deutschen Luftwaffe in der Nacht zum 5. Juni einen besonders erfolgreichen Angriff gegen drei britische Flottenstützpunkte in Alexandria durch. Bombentreffer in der Nähe der britischen Flottenstützpunkte lösten einen großen Brand aus, der noch den Besatzungen noch lange Zeit nach dem Abflug beobachtet werden konnte.

In Nordafrika bekämpfte die deutsche Luftwaffe britische Batteriestellungen, Munitionslager und Wasserwerkzeuganlagen bei Tobruk mit guter Wirkung. Kampfhandlungen des Feldes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tag noch bei Nacht statt.

### Gibraltar bombardiert

Rom, 6. Juni

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das

Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 6. Juni hat unsere Luftwaffe die Festung Gibraltar sowie die Flugplätze bei Fige und Alcala de Henares bombardiert. Die Festung wurde durch zwei Torpedoboote mit dem zentralen Mittelmeer ein feindliches U-Boot versenkt.

In der Nacht zum 5. Juni haben feindliche Kampfflugzeuge vier britische Handelsschiffe versenkt.

In Nordafrika wurde an der Front von Sollum ein feindlicher Vorstoß zurückgewiesen. Ein besonders aktive Artillerie hat im Hafen von Tobruk vor Anker liegende Schiffe beschossen.

Fliegerabwehrungen haben erneut die Verteidigungsanlagen von Tobruk bombardiert. Eine Hurikan wurde von unseren Jagern abgeschossen.

Feindliche Kampfflugzeuge haben Bomben auf Bengasi und auf Derna abgeworfen.

In der Zone von Bardia wurde eine Gruppe englischer Soldaten unter dem Befehl eines Offiziers, die mit einem Motorboot von der Insel Kreta geflohen waren, gefangen genommen.

In Afrika hat die feindliche Artillerie unsere Stellungen längs des Omo-Stromes im Abschnitt von Wafki (Gala und Sibamo) intensiver, aber mit geringem Ergebnis beschossen.

## Empörung in der arabischen Welt

### Das Blutbad von Bagdad - Hemmungslöse Wanderungen

(Von unserem Vertreter in Vichy)

Paris, 7. Juni.

Ueber das Blutbad, das die Engländer in Bagdad angerichtet haben, liegen weitere Meldungen vor. Danach sind die Engländer sofort bei ihrem Einzug in Bagdad mit heftigsten irakischen Volksgenossen zusammengestoßen. Die Zahl der Toten ist irreführend hoch angegeben, daß sie noch nicht angegeben werden kann. Es wird behauptet, daß die Engländer mit Waffen und Artillerie blindlings geschossen haben, als die Bevölkerung dem britischen Militär den Eintritt in die Stadt verweigern wollte.

Weitere Nachrichten besagen, daß das Blutbad von Bagdad in allen arabischen Ländern einen Schrei der Empörung ausgelöst hat, aus

mal sich die englische Soldateska in den nachfolgenden Tagen ausgedehnten Wanderungen hemmungslös hinab. Diese Wanderungen nahmen ein derartiges Ausmaß an, daß der englische Befehlshaber selbst gegen seine eigenen Soldaten einschreiten mußte und durch Unterdrückung der Todesstrafe Einhalt gebot.

Stockholm, 7. Juni. Der Londoner Berichterstatter vom „Aftonbladet“ berichtet über eine amtliche Mitteilung General Dawells, wonach erneut ein erster Aufbruch in Bagdad ausgebrochen sei. Die Nachricht, so schreibt der Berichterstatter, müsse große Bedeutung beigemessen werden, denn solange die Araber im Irak nicht niedergeworfen seien, werde die rechte Flanke General Wilsons in Palästina bedroht.

napolitische Erziehungsanstalt des Gaues Westmar eröffnet.

Anwesenheit des Reichsraunionsleiters Dr. Len eröffnete Reichsminister Dr. Ohnesorge in Berlin-Wannsee ein neues Schulungslager für die weiblichen Gefolgschaftsmitglieder der Deutschen Reichspolizei.

Das rumänische Amtsbüro veröffentlicht die Ausweisung des Reichsminister Dr. Ohnesorge in Berlin-Wannsee ein neues Schulungslager für die weiblichen Gefolgschaftsmitglieder der Deutschen Reichspolizei.

Intend Fretz meldet aus Montevideo, die argentinische Regierung habe die Klage gegen die Vereinigten Staaten zur Vorbereitung im Augenblick wichtiger Fragen nach Buenos Aires eingeladen.

### U-Boot „Andanub“ überfällig

Stockholm, 7. Juni.

Die britische Admiralität teilt mit, daß das Unterjochboot „Andanub“ überfällig ist und als verlor betrachtet werden muß.

### Französische Armee sichert Syrien

Paris, 7. Juni.

In einem Tagesbefehl an die Benante-Streitkräfte vermahnt sich General Denz gegen die verleumdenden Unterstellungen, daß Frankreich Syrien räumen und gar aufgeben wolle. Die französische Regierung wolle, daß Frankreich im Rahmen einer europäischen Politik lebe. In diesem Sinne fordere Marshall Petain, daß die Syrien-Armee den ihm anvertrauten Befehl bewahre.

Am 1. September wird in St. Wendel im ehemaligen Reichsausschuss die erste Ratio-

# Nerven behalten und durch!

## Deutsche Kampfmachine beim fünfzigsten Fluge gegen England an einem Drahtseil gefangen

Von Kriegsberichterstatter Harry Gehm  
7. Juni

In der Morgendämmerung fliegt ein deutsches Kampfflugzeug vor der englischen Ostküste besessene Aufklärung. Die Besatzung ist in besonders guter Stimmung, denn es ist ihr fünfzigster Englandflug. Also eine Art Jubiläumflug. Das heißt, der Kommandant der Maschine, Leutnant M., fliegt bereits zum 116. Male gegen den Feind, und auch der Flugzeugführer, Oberfeldwebel W., hat schon siebzig Kampfflüge, aber es ist doch ihr fünfzigster gemeinsamer Flug nach England.

Es ist noch ziemlich dunkel, und der Bordfahne, Unteroffizier K., der unten in der Kabine auf dem Bauch sitzt und durch das Bodenfenster nach unten beobachtet, muß scharf aufpassen, wenn er in dem Grau überhaupt etwas erkennen will. Da sieht er plötzlich etwas unheimlich Dickeres unter sich vorbeiziehen. „Ach, um! Sperrballone!“ ruft er im gleichen Augenblick schon durch die Bordverbindung.

Jetzt tauchen unter Schiffe auf. Immer mehr werden es, und bald liegt ein ganzer Geleitzug unter ihnen. Das ist gerade so das Richtige für den fünfzigsten Englandflug! Wird wieder mal ein gutes Frühlück für unsere Bomben werden, denken sich alle vier an Bord der Zu 88 und machen sich fertig zum Angriff.

Da geht plötzlich ein gewaltiger Ruck durch die Maschine. „Verfluchte Schweinerei! Sperrballon!“ Keiner spricht es laut aus, aber alle vier, die hier in der Zu 88 zu einer harten Kampfgemeinschaft zusammengewickelt sind, schon 49 mal zusammen über England waren und die gefährlichsten Lagen erlebt haben, wissen es sofort: Hier geht es um alles! Die schwere Maschine, die eben noch mit vollen Touren durch den Wetterbrause, wird mit einem Male wie von einer Felsenhand festgehalten und schief nach rechts hingeworfen.

Was nun? Aussteigen und das Leben retten? Nein, so leicht gibt sich ein deutscher Kampfflieger nicht geschlagen! Also Nerven behalten und durch! Oberfeldwebel W. hat bereits im Bruchteil einer Sekunde auf den plötzlichen Ruck mit einer entsprechenden Bewegung am Steuerknüppel und Lenkhebel reagiert. Er hat sich nicht schief, er hat sich nun hinten aus der Tragfläche gelöst. Es ist ein wahrer Kunststreich, der dadurch das an der Tragfläche hängende harte Stahlband erspart wird. Wird die Tragfläche halten? Die Maschine beginnt mächtig zu schiefeln. Es ruckt so sehr, daß man in jedem Augenblick mit einem Absturz rechnen muß. Aber eilen sich Oberfeldwebel W. am Steuerknüppel, „Entweder der Sperrballon — oder wir! Einer muß Sieger bleiben“, legt er sich und legt im Vertrauen auf die Festigkeit der Zu 88 die Hand an den Geschebel.

Immer noch liegt das Drahtseil an der Tragfläche. Ein unheimliches Geräusch. Wie trauert denn so ein Stahlseil, das eine Tragfläche abzulassen? Mit welcher Geschwindigkeit gleitet das Flugzeug am Stahlseil des Sperrballons entlang und zieht diesen hinter sich her. Wie der Pfeil an der Sehne eines gespannten Bogens liegt die Zu 88 an dem teuflischen Seil. Aber wird der Stärkere sein? Endlos dehnen sich die Sekunden ...

Da gibt es wieder einen Ruck — und die Maschine ist frei! Das Seil ist gerissen, die Tragfläche der Zu 88 hat sich als die Stärkere Kraft erwiesen. Ein Aufatmen geht durch die Maschine. Aber noch besteht kein Grund zum Jubeln. Das Kampfflugzeug ist dem Stahlseil des Sperrballons zwar entkommen, doch noch weiß die Besatzung nicht, wie schwer die Beschädigungen der Maschine sind, und ob die angelegte Tragfläche noch genügend Festigkeit für den Rückflug hat. Vanglam zieht Oberfeldwebel W. die Maschine in größere Höhe. Sehr vorsichtig und mit stark gedrosselten Motoren muß er fliegen, um ja keine zu großen Unvorsorbenungen an die arg mitgenommenen Tragfläche zu halten. Auch die Steuerung hat etwas abgenommen und läßt sich kaum bewegen, wie er sehr feststellt. Aber endlich ist es geschafft, und die Maschine liegt auf Heimattours.

Mächtig wird es hell, und Bordfahner-Unteroffizier K. kann den Schaden übersehen. Das ist allerdings kein sehr erhebender Anblick. Das Leitwerk hinten ist arg zerbeutert, und zwei zielgenauere Böden klaffen in den Stabilisierergliederungen. Obenher sind sie durch das zurückbleibende Ende des abgerissenen Drahtseils verurteilt worden. Das Leitwerk ist ebenfalls zerlegt, als ob jemand mit einem scharfen Messer ein Stück davon abgeschnitten hätte. Und dann die fünf Drahtseile! Da hängt doch tatsächlich ein gut vier Meter langes Stück des Drahtseils als Trophäe dieses Kampfes drin! Die Zu 88 hat das feste Drahtseil des Sperrballons also nicht nur durchgerissen, sondern sogar ein Stück davon herausgerissen. Wieder einmal ein Beweis für die Festigkeit unserer Zu 88 und die Güte des deutschen Flugzeugmaterials.

Immerhin, eine Landung mit diesem arg mitgenommenen Flugzeug kann leicht gehen, denn noch ist nicht zu erkennen, wie tief die Tragfläche angelegt ist. Also läßt Leutnant M. als Kommandant der Maschine bei der Annäherung an den Hauptort seine Besatzungsmitglieder auf jeden Fall zum Aussteigen fertigmachen. Das ist jedoch nur eine Sicherheitsmaßnahme, wie sich glücklicherweise herausstellt, denn die Tragfläche hält. Vorsichtig schwebt Oberfeldwebel W. mit seinem verwundeten Vogel in den Flach, beschleunigt den Räder des Fahrwerks auf dem Rollfeld auf, langsam rollt die Maschine aus.

Dann erst, als die Motoren stehen, überkommt die Männer eine unbändige Freude, in dieser gefährlichen Lage geblieben zu sein. Ihre Nerven, ihr Kampfesmut und die Tragfläche der Zu 88 waren stärker als das Seil aus härtestem englischen Stahl!

# Unser Sportdienst

## Vorrunde der Frauen-Handballer

In der Vorrunde um die Vereinsmeisterschaft im Frauenhandball sind für morgen drei entscheidende Treffen vorgesehen, und zwar:

Sannover 74 — Eintracht Braunshweig  
Veser Turnerschaft — Tura Gröbelingen  
Osnaabrück 87 — Emden Turnverein

Unter Bezirksmeister E. B. muß sich in Donaubrück einem spielstarken Gegner stellen, der erst geschlagen sein will. Jeder muß er auf seinen Mittelstürmer verzichten. Trotzdem hoffen wir, daß die Emdener Turnerinnen an ihre prächtigen guten Leistungen anknüpfen und den Bezirk Oldenburg-Ostfriesland würdig vertreten werden. Sie liegen zwar vor einer sehr schweren Aufgabe, die uns aber nicht unlosbar erscheint.

## Gebietsmeisterschaft der Vereinsjugend

Das erste Entscheidungstreffen um die Gebietsmeisterschaft der Vereinsjugendmannschaften im Fußball gewannen 1931 Emden und Arminia 93 (Germantia), das morgen nachmittag auf dem Bronsplatz stattfinden sollte, fällt aus. Die Leerer haben Mannschaftsschwierigkeiten.

## Fußball-Freundschaftskampf in Emden

Auf dem Bronsplatz treffen sich Sonntag um 14 Uhr die zweiten H.S.-Mannschaften des Emdener Turnvereins und des VfB 02 Stern.

## Höfenerwettkämpfe 1941 in Wehlerheide

Am Sonntag finden in Wehlerheide die diesjährigen Höfenerwettkämpfe statt. Bereits

im Vorjahre hatte diese Veranstaltung eine gute Beteiligung gefunden. In diesem Jahre werden ungefähr tausend Wettkämpfer und Wettkämpferinnen, darunter auch fünfzig aus dem Sportreise-Deer und dreißig Mariner aus Emden, an den Wettbewerben teilnehmen. Da in diesem Jahre auch Jugendliche in die Wettbewerbe einbezogen sind, ist jedem Sportler die Möglichkeit zur Teilnahme gegeben. Turnersport, Schach, Leichtathletik, Dreikampf und Fünfkampf, Dreikampf für Fußballer usw. für den ersten Platz. Auch die Jagdgebiete Handball, Fußball, Sommerspiele und Schwimmern haben Wettbewerbe ausgeschrieben. Man darf mit Recht auf das Abschneiden unserer erfolgreichsten Vertreter gespannt sein.

## Kurz - aber wichtig

Mit dem Harnesteckhuber TSC, feiert dieser Tage einer der ältesten und besten deutschen Hosten- und Tennisklubs sein fünfzigjähriges Bestehen.

Admiral Wien zeigte im Kopenhagener Stadion gegen die dänische Nationalmannschaft eine beachtliche Leistung und legte mit 4:1.

In Wörthau fand ein zweitägiges Reitturnier eines Kavallerieregiments statt, bei dem die Hauptreiterschule auf die Hauptreiterschule besetzt lagte. Hauptreiterschule H. Regelen wurde auf Scharf sogar Doppelsieger.

Die Baden-Wälder-Kennwoche wird nach einjähriger Pause wieder aufgenommen. Sie bringt in vier Renntagen und eine Biertelmeile Markt an Preisen; der große Preis von Baden ist am 29. August das Hauptereignis mit allein 50 000 Mark.

# Endspiel wieder zwischen Schalke und Dresden?

## Am Sonntag die Vorklubsrunde in Düsseldorf und Weitzen

Die Deutsche Fußballmeisterschaft 1940/41 nähert sich mehr und mehr ihrem Höhepunkt und Abschluß, denn am Sonntag finden in Düsseldorf und Weitzen die beiden Vorklubsrundenspiele statt und am 22. Mai steigt im Dinslagestadion in Berlin das Endspiel. Das Los hat die Paarungen bestimmt und auf neutralen Plätzen muß am Sonntag gespielt werden. Schalke 04, Dresdner SC, Rapid Wien und VfL 99 Köln sind die „letzten Vier“ dieser Deutschen Fußballmeisterschaft, davon treffen am Sonntag Schalke und VfL 99 Köln in Düsseldorf zusammen, während Dresdner SC und Rapid Wien in Weitzen um den Eintritt in die Schlussrunde spielen. Für Düsseldorf ist nichts anderes als ein Schalke-Sieg zu erwarten, denn wenn sich VfL 99 Köln bisher auch wacker geschlagen hat, gegen den Titelverteidiger wird sein Können nie ausreichen. Fraglich ist, wie sich Dresdner SC und Rapid Wien in Weitzen trennen. Diese beiden Mannschaften trafen im Vorjahre im Rahmen der Tschammer-Pokal-Vorklubsrunde und auch in der Vorklubsrunde der Meisterschaft zusammen, und beide Male legten

die Schalen. Es könnte möglich sein, daß Dresden seine Siege des Vorjahres über die Wiener zu wiederholen vermag, dann kommt es am 22. Juni in Berlin zur Neuauflage des Endspieles des Vorjahres: Schalke 04 gegen Dresdner SC. Demals gewann Schalke mit dem knappenstetigsten Ergebnis 1:0.

Ist der Dresdner SC, aber nicht in der guten Form, die nun einmal nötig ist, um Rapid Wien auszubooten, so wird die Wiener Elf gegen Schalke zum Endspiel antreten. Die Frage lautet also: Schalke 04 gegen D.S.C. oder Rapid Wien?

Der Wiener Meisterklub Karl Blaho hat die Absicht, die Lederhandschuhe an den Nagel zu hängen. Zu diesem Schritt wird er weniger durch den Verlust seiner Europameisterschaft im Leichtgewicht an den ihm an Klasse unterlegenen Italiener Birkzerz bewogen, sondern vielmehr ist dafür die Tatsache ausschlaggebend, daß Blaho schon seit längerer Zeit an Gelenkentzündungen an beiden Händen leidet. Eine weitere Ausübung seines Berufes würde also eine Schädigung seiner Gesundheit bedeuten.

## Aus dem Feuer geholt

Von Kriegsberichterstatter Alfred Schussel  
7. Juni

In dem Tale bei Maileme auf Kreta. Das kleine, an der Küste gelegene Dorf ist seit dem Morgen des 20. Mai in deutscher Hand. Der Gang des östlichen Berges ist von den Engländern mit Maschinengewehren und Schützenreitern stark besetzt. Im Grunde liegen in Wäldern und auf steilen felsigen Schotterhalden. Ein kleiner Bach fließt durch das Tal, von Buschwerk und Schilf gesäumt. Auf den westlichen Hang und in die Talente waren die deutschen Fallschirmjäger gelungnen, und nun lagen auf einer freien Stelle zwei schwerbewehrte Kameraden. Die beiden mußten abgeben werden.

Einer kam auf die Wälder zwischen den Büschen und wollte den Kameraden helfen. Eben trat er aus dem Gebüsch, da rief es „Pic — pic — pic!“ an seinem Kopf vorbei. Aber schon lag er auf der Erde. Der andere, das war nahe! Dann schaute er vorsichtig, mochte die Schießerei kommen könnte. Aber nichts war zu sehen als die übliche Bewachung im Tale mit Strauchern, Gras und vereinselten Bäumen, etwas abseits Schilf und dann voraus der versetzte Hang. Und schon knallte es wieder, hartend schlugen die Geschosse hinter ihm in den Boden. Da war nichts zu machen; wenn er weiter vorging, hatten sie ihn beim Wädel, und außerdem belamen die Verwundeten womöglich auch noch einmal etwas ab. Also robbte er vorsichtig zurück. Als er wieder im Busch war, ging es kneller, sprunghaft gelangte er zurück in den Wäldern und jenseits des Baches. Dort meldete er einem Feldwebel die Lage. Der fluchte. „Die beiden müssen da heraus! — freiwildig! Wer macht mit!“

Dann zog die Gruppe los. Nach einer halben Stunde kam sie zurück. Wäldern. Es war nicht rausgefunden. Und einer von ihr war vermisst worden. Außerdem war es höchste Zeit, daß die Retter kamen. Der Feldwebel sollte mit seinen Leuten an anderer Stelle eingeklinkt werden, sie wurden dringend gebraucht. Also blieben die beiden mit ihren Verletzungen draußen liegen, auf dem Fied, der ständig vom Gegner beschossen wurde.

Dann machte sich noch einmal einer allein auf, der Gefreite Peter, ein unheimlicher Mann, ein ruhiger Kamerad, der nie besonders auffiel. Er arbeitete sich heran, und er schaffte es. Im härtesten Infanteriefeuer konnte er die beiden Kameraden aus dem Feuerbereich holen. Den einen übernahm er einem Soldaten, der in der Nähe war, zum Rücktransport auf den Berganplatz. Für den anderen ging er eine Tragbahre holen. Auch lag der zwar im Feuerbereich der Engländer, aber aus dem Schützennest war er heraus. Der Gefreite hätte sehr verwundert dreingesehen, hätte ihn einer deshalb einen Namen genannt. Und doch hatte er eine der wichtigsten, unbestimmten Heidenarten, während die deutschen Kriege zu allen Zeiten voll waren, und die von je und heute Bausteine der deutschen Siegel sind.

## Flucht vor den Gläubigern

Konkars, 7. Juni. Betrugsereien, wie sie bisher Konkars nicht erlebte, wurden in einer Kavalerieschule, die von der Strafammer des Landgerichtes ausgerollt. Zu verantworten hatten sich der heute 41jährige, in Zürich geborene Selmar Nachweh und seine Ehefrau Nürnberg, Berlin, Dortmund, Hannover, Remscheid, Aue (Vogtland) und Witten waren seit 1929 die Eheleute, über die bis heute mehrere Verurteilungen über die händigen Flucht vor dem Drängen der Gläubiger im Frühjahr 1939 Konkars erreichte. Hier genügte der Zeitraum von knapp zwei Jahren, um die 30 000 Mark in den genannten Städten hinterlassenen Schulden auf 60 000 und die Zahl der Pfandbesetzungen auf 18 zu erhöhen. Ueber 50 Gläubiger in Konkars wurden das Opfer dieser Betrüger. Das Gericht sorgte mit seinem Urteil dafür, daß nunmehr weiteren Schädigungen der Gemeinschaft vorgebeugt ist. Selmar Nachweh wurde zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt, seine Ehefrau zu einem Jahr Gefängnis.

## Gefährlich mit Steinen bedroht

Nürnberg, 7. Juni. Vom Sondergericht Nürnberg wurde der Protektoratangehörige Josef B. Karak um Lode verurteilt. B. Karak stand seit Mai 1939 in Nürnberg in Arbeit, die er aber bald aufgab, um sich dann mit Diebstählen und Hehlereien durchs Leben zu schlagen. Auf einer seiner Diebstahlsfahrten wurde er am 10. November 1939 von einem Polizeibeamten gefasst und auf der Flucht verloszt. Als er sich in eine Schacke vertrat, griff er den Beamten mit einem Messer an. Der Beamte schloß sich durch den Gebrauch der Schußwaffe. Bei diesem Gewaltverbrechen hatte sich B. Karak die Verurteilung zuzuschreiben gemacht. Er wurde nun als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt.

Drud und Bestag NS-Gaueverlag Weiden Gmbh. Zweigverlag Emden Verlagsgesellschaft Hans Vögel, Hauptverlag Weiden Gmbh, beide in Emden. Das Zeit gilt die Einzelverträge Nr. 21 für alle Ausgaben.

## Wölfe auf dem Bahnsteig

Karlsruhe, 7. Juni. Auf dem Transport zum Zoologischen Garten Wühlhausen nagte ein junges Wolfspaar die Wühlhauende seines „Gefängnisses“ durch, schlüpfte ins Freie und kam plötzlich vor den verdutzten Wühlhauern auf dem Bahnsteig in Karlsruhe. Zwei beherrschte Männer jagten die Tiere mit Stöcken in einen leeren Raum. Die Wölfin ließ sich schließlich fangen, ihr männlicher Partner aber brach wieder aus und landete durch einen Zufall hindurch in der unterirdischen Zentralheizung des Bahnhofs. Nach zwei aufregenden Stunden nahmen der Direktor des Zoos und zwei Wärter den Ausweiser in Empfang. Der Wolf nagte auch die zweite Ritze durch und wäre um ein Haar wieder entkämpft. Erst ein beschlagener Käfig wieder schließte ein hohes Geheiß für den freilebenden Wühlhauern.

## Von seinen Komplizen erschlagen

Kattowik, 7. Juni. In einem Walde des Kreises Jawierce wurde ein Mann mit verurteilter Schädelschädigung aufgefunden. Nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei handelt es sich um einen Verbrecher, der seit längerer Zeit heimlich geflüchtet wird. Der Bandit dürfte von seinen Komplizen erschlagen worden sein.



## Tante Briefträger kommt!

Oh, Mutti, ist das Buch von der »Maizena« schon da, das ging aber schnell! — Jawohl, Claus und Rena, ihr habt recht, aber ansehn dürft ihr euch die entzückenden Kinderbildchen nur, wenn ihr mir versprecht, ganz vorsichtig zu sein, weil es ein kleines kostbares Buch ist; denn ihr müßt wissen: nicht nur Maizena ist gut, sondern auch die Ratschläge sind wertvoll, welche die »Maizena« jeder Mutti durch dieses Buch gibt. Also nochmals, Claus und Rena, seid artig und zankt euch nicht, denn ich will das Buch auch Tante Grete zeigen, damit sie sich auch die »Briefe eines Arztes an seine Tochter« bestellen kann, weil sie ja auch Zucker vor das Fenster gelegt hat für den Klapperstorch.



Die glückliche Geburt eines kräftigen, gesunden Jungen geben bekannt  
**Hans Lehneis**  
 Anni Lehneis, geb. Werner  
 Leer, Bremer Straße 14, den 5. Juni 1941

Dankbaren Herzens geben wir die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens bekannt  
**Gerhard Harms und Frau**  
 Catrina, geb. Janshen  
 Apenwolde, den 4. Juni 1941

Gottes Güte erstreute uns durch die Geburt eines gesunden Jungen. In dankbarer Freude  
**Christoph Busboom und Frau**  
 Berla, geb. Schoon  
 Siebesto, den 4. Juni 1941

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Berta Huijning**  
**Heinrich Diefen**  
 Reermoor, z. Jt. Fißum den 5. Juni 1941

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Hinriette Johanne Janssen**  
**Nanno Müller**  
 Erzigum über Leer Hermannsheide über Paderborn Juni 1941

Die Verlobung unserer Tochter **Ursula** mit Herrn Dr. med. **Hans Bender** geben wir hiermit bekannt.  
 Pastor **Georg Hülsebus** und Frau Olga, geb. Stroman Wupperthal-Böhmwiefel, Rubenstraße 12  
 Ursula Hülsebus Dr. med. Hans Bender  
 Verlobte  
 Wupperthal-Böhmwiefel, Rubenstr. Arrenbergerstr. im Juni 1941

Unsere Vermählung geben wir bekannt  
**Peter Klot**  
**Helene Klot, geb. Schmitz**  
 Emden, den 4. Juni 1941, Graf-Johann-Straße 23

Vermählte  
**Jemgard Huismans, geb. Kof**  
 Jemgard Dr. med. Wilh. Huismans, z. Jt. Oberarzt im Felde Wertke (Hannover), den 7. Juni 1941

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Leonhardt Jablowski und Frau**  
 Magda, geb. Schmidt  
 Süderich 6. Düsseldorf, z. Jt. Delmenhorst Holtland 8. Juni 1941

**Kolum, USA, Roquard, Ostelbur, den 5. Juni 1941. Statt Karten!**  
 Nützlich und unwandelbar nach langer, schwerer Krankheit im Heereslazarett Bombardierunterlieutenant unter lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Enkel, mein lieber Bräutigam, der Soldat  
**Jokus Pantekoek**  
 in seinem 30. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer:  
 S. Pantekoek und Frau Teije, geb. Groenhougen  
 Wilhelm Pantekoek  
 Geslo Duffert und Frau Joeline, geb. Pantekoek  
 Coert Pantekoek, z. Jt. im Felde, und Frau Theelich, geb. Wrenbo  
 Antje Pantekoek / Theodor Pantekoek, z. Jt. im Felde  
 Hermann Pantekoek / Heinrich Pantekoek  
 Antje Pantekoek, geb. Terriet / Anni Helke als Braut Theba, Theresje und Gretchen als Nichten.  
 Die Beerdigung findet in Kolum am Montag, dem 9. Juni 1941, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Emden, Kiel, den 5. Juni 1941.  
 Heute abend verchied nach kurzer, schwerer Krankheit, im festen Glauben an seinen Erlöser, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentner  
**Bernhard Jacobs**  
 im 68. Lebensjahre. In tiefer Trauer  
 August Jacobs  
 Bernhard Jacobs  
 Albert Jacobs  
 nebst Bräutlein Gesine Wilts.  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. Juni 1941, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Geibelstr. 88, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Bitte von Beileidsbezeugen absehen zu wollen.

Dornum, den 6. Juni 1941. Statt Karten.  
 Heute mittag entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden im Städt. Krankenhaus in Norden meine innigstgeliebte Frau, meiner drei Kinder treuerzorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante  
**Elisabeth Simmen, geb. Jken**  
 im fast vollendeten 82. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer  
 Carl Simmen  
 nebst Kindern und Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. Juni, um 8 1/2 Uhr vom Trauerhause in Dornum aus statt.

Bunde und Logabirum, den 6. Juni 1941.  
 Aus Hadamar erhielten wir die betrübende Nachricht, daß unser lieber Bruder  
**Martin Smid**  
 im 77. Lebensjahre einem Herzschlage erlegen ist.  
 Die trauernden Angehörigen  
 Frau S. D. Groeneveld, geb. Smid  
 Theba Smid

Reermoor-Kolonie, den 5. Juni 1941.  
 Heute entschlief nach kurzer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Antje Kampen**  
 geb. Nischt  
 in ihrem 80. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer  
 Kampen Kampen  
 nebst Kindern.  
 Die Beerdigung findet statt am 9. Juni 1941, nachmittags 2 Uhr.

Dankfagung  
 Für die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene liebevolle Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
 Im Namen der Hinterbliebenen  
**Wimi Esel, geb. Nordthäuser.**  
 Leer, im Juni 1941.

Für die uns in so überreichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme beim Heimgang unserer lieben, guten Mutter sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.  
**Geschwister Nannen.**  
 Leer, den 7. Juni 1941.

Die innige Anteilnahme beim Heimgang meiner geliebten Frau, meiner geliebten Tochter  
**Gerda Claus**  
 hat ihren Ausdruck in Worten tiefempfundener Mitgeföhls und in reichen Kranzpenden gefunden.  
 Allen denen, die unser zu dem so schmerzlichen und unfahbaren Verlust gedachten, unseren Dank,  
**Karl Heinz Claus**  
**Elije Janssen.**  
 Loga (Düfriesland), im Juni 1941.

Dankfagung  
 Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die ich zum Verlust meines Mannes empfangen habe, sage ich auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten meinen aufrichtigen Dank.  
 Im Namen aller Angehörigen  
**Erfriede Ennen, geb. Geer's**  
 Emden.

Für die überaus herzliche Anteilnahme und die vielen Kranzpenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.  
**Wolff Weinen, z. Jt. im Felde**  
 Familie Weinen  
 Familie Weinen.  
 Vellage, Norden, Aurich, Juni 1941.

Dankfagung  
 Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.  
**Hans Specht und Kinder.**  
 Lammersfehn.

Loga, den 6. Juni 1941. Statt Karten!  
 Heute morgen verschied nach heftiger, kurzer Krankheit meine liebe Tochter und Schwester  
**Sannchen**  
 im zarten Alter von sieben Jahren. Nach vier Monaten folgte sie ihrer Mutter in die Ewigkeit.  
**Loet Blant u. Kinder.**  
 Die Beerdigung findet am Dienstag vom Sieberhause, Loga, Mittelstr. 14b, aus um 2.30 Uhr statt.  
 Die Trauerfeier ist eine halbe Stunde vorher.

Am Montag, dem 9. Juni 1941, können unser Kameradschaftsführer  
**Jann Fecht** aus Neermoor und seine Ehefrau **Helene**, geb. Hinrichs, das Fest der Silbernen Hochzeit feiern.  
 Wir alle wünschen viel Glück und Segen für kommende Tage und Jahre.  
**NSDAP,**  
 Kameradschaftsleiter.

Kräftige **Somatenspflanzen** und **Beet-Begonien** in größeren Mengen ab sofort lieferbar.  
**Gärtnerei Wiering, Leer**  
 Straße der SW.

**Denkt an die Verdunkelung Eurer Wohnungen!**

Der gesch. Kundschaf zur gefg. Kenntnis, daß das bisher von meinem verstorbenen Mann geführte  
**Klempner- und Installations-Geschäft**  
**Fr. F. N. Saul, Leer, Hindenburgstraße 62**  
 in unveränderter Weise weitergeführt wird.  
 Ich bitte um ein weiteres Wohlwollen.  
**Marie Saul.**

Die Mitglieder des Hausbesitzervereins werden hierdurch zur  
**Jahresversammlung**  
 auf Montag, den 9. Juni, abends 8.15 Uhr, zu Jonas, Kleiner Saal, eingeladen.  
**Hausbesitzerverein e. V. Leer**  
 Brai.

**Deutsches Rotcs Kreuz**  
**Bereitschaft (w) Leer**  
 Montag, den 9. Juni 1941,  
**Dienstabend**  
 20 Uhr, Luftschulschule (Vortrag).  
 Die Bereitschaftsführerin.

**Bridge-Partner gesucht**  
 Schriftl. Angebote unter L 493 an die D.Z., Leer.

**Holl. Lebergalschen**  
 (nach dän. Art) in verschiedenen Größen eingetroffen. Ebenfalls  
**Solischuhe**  
 in allen Größen.  
**Ad. C. Dantes, Leer.**

**Tennisverein**  
**„Grün-Weiß“ Leer**  
**Mitgliederversammlung**  
 Montag, 9. Juni 1941, 20 Uhr, im Hotel „Oranien“.

**Bettstellen u. Matratzen**  
 Bei Vorkaufaufgabe Begünstigt zugucken.  
**J. P. Schmidt, Leer, 10. Hiltter-Str. 57, Btl. Seitenang. 2. T.ür.**  
 Nähmaschinen-Def., -Nadeln, -Riemen, -Schiffen usw.

**Mütterberatungen**  
 am 10. Juni 1941 in Nordmoor um 14.30 Uhr  
 „Loga“ „16.00“  
 am 13. Juni 1941 „13.30“  
 in Leer

**Das Betreten**  
 meiner sämtlichen Ländereien, insbesondere Reitrood u. Lobbe, ist bei Strafe verboten.  
**Wilh. Häfeler, Hollen.**

**Dieler Sielacht**  
 Die Schanung der Abwässerungsgräben und Pumpen findet statt am **Sonabend**, dem 21. Juni 1941. Fehende und mangelhafte Arbeiten werden auf Kosten der Stämmigen instandgesetzt. Die Sielrichte.  
**Grüner Wellenfisch**  
 weggeflogen. Gegen Belohnung abzugeben.  
 Leer, Wieringstraße 8.

...eine gute Grundlage!  
 Als Zufahrt und bei schlechtem Wind hat es sich bewährt gut bewährt. Geben Sie Ihrem Kleinen  
**APOTHEKER POMPS KINDE-GRIESS**  
 mit **schwedischen Pulver**

Für Kleinkinder bis 18 Monate auf Kinderbrötchen. 230g 65 Pf.  
 Zu haben in allen Drogerien und Apotheken.

**Ärzte-Tafel**  
 Ab Dienstag, den 10. Juni, vorläufig keine  
**Praxis**  
 Dr. Sale, Leer

**Tierärztlicher**  
**Sonntagsdienst**  
**Dr. Abts**

Im Kreise Leer werden folgende verheiratete und unverheiratete Frauen zwischen 18 und 30 Jahren für die  
**kostenlose Ausbildung als Hebammen**  
 gesucht. Der nächste achtmonatige Lehrgang beginnt am 1. Oktober 1941 in Celle. Die beschleunigte Anfrage interessierter Frauen aus Lüfriesland im Gesundheitsamt Leer wird empfohlen.  
 Der nächste 6monatige Lehrgang für Wochenflegerinnen beginnt am 1. Juli in der Landesfrauenklinik in Celle.



Mit kaltem Wasser allein kann! Das fühlt nur, ohne damit die Schmerzen zu bekämpfen. Nehmen Sie Melabon, das den Schmerz in den Drüsen bekämpft und auf die Schmerzempfindung wie auch das Schmerzzentrum im Gehirn einwirkt. Infolge dieser Doppelwirkung vermindert die Schmerzen meist sofort. Melabon, Pflg. 72 Pflg. und 20. 1.30 in 1/2 Pflg.

**Gratis**  
 Verlangen Sie unter Bezugnahme auf diese Anzeige die interessante kostenlose Melabonprobestift über Melabon von Dr. Neudörfer & Co., Kaufm. F. 174



Hicolon" albewährt gegen  
**Bettläsungen**  
 Preis RM. 2.90. In allen Apotheken

**Blut, Kraft und Nerven schafft:**  
**Biolekin**  
 Gibt Ausgleih für vitaminarme Winterkost. Ausföndel: schnelle Kollierung 11 500-Pfennig. 100 ml. 3 Wochen 2.50 RM. 1/2 Liter 4.50 RM. 1 Liter 8.00 RM. 2 Liter 15.00 RM.  
 Vertrieb: W. P. Pflg., Bremen, Marktstraße 10

**Wagensegel**  
 rein Leinen  
 Ihrhove **B. Popkes**

**Nein!**  
 Ich möchte nur das bewährt, "Lebewohl" gegen Hühneraugen  
 Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in Emden in allen Apotheken und Drogerien. In Leer: Kreuz-Drog. F. Aits, Adolt-Hilten-Straße 20, Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 26, Rathaus-Drog. J. H. H. Brunnenstr. 2, Germania-Drog. J. Lorenzen; in Papenburg: Mediz.-Drog. E. J. Teerling.

### Ermäßigung für Kriegsbeschädigte

(Die Deutsche Reichspost hat die Ermäßigung für Kriegsbeschädigte auf den Kraftposten, die bisher nur zum Befund von Erholungsstätten gewährt wurde, erheblich ausgedehnt. Die Fahrpreisermäßigung von fünfzig bis hundert Erhalten Schmerzbefähigte jetzt für folgende Erhalten: zur Wohnunterkunft durch Fahrkarte zur Unterbringung in Heilanstalten, zum Befund von Kurorten und Erholungsheimen, zum Erholungsurlaub, zur Unterbringung in Ausbildungsanstalten und zum Befund von Ausbildungslehrgängen, zum Aufsuchen der Beratungsstelle, zur Befreiung beim Arbeitgeber und zum Stellenantritt. Die Begleiter erhalten freie Fahrt wie im Eisenbahnverkehr.)

### Brotmarken haben Vermögenswert

Wie die Kleiderkarte, die nach der unlängst veröffentlichten Reichsgerichtsentcheidung einen Vermögenswert darstellt, besitzen nach einer weiteren Entscheidung des Reichsgerichts auch die Brotmarken einen ihren Stoff oder Eigentum übersteigenden Sachwert. Ein Bäckerlehrling hatte bei Antritt seines Urlaubs seinem Meister mehrere hundert Brotmarken weggenommen, und es war zu entscheiden, ob er sich damit einen Vermögensanteil verschafft und des Diebstahls schuldig ist. Zur Frage des

Was Du selbst opfern kannst, überlasse keinen anderen. Daran denke bei der dritten Hausammlung zum zweiten Kriegshilfsfest für das Deutsche Volk Kreuz am 8. Juni.

Vermögenswertes der Brotmarken führt das Reichsgericht aus, daß der Lehrling in gewinnbringender Absicht handelte, wenn er — was noch zu prüfen ist — sich mehr Brotmarken, als ihm für die Urlaubszeit gefällig zu finden, verschafft. Diesen Worte verlangte er dann auch den Anteil eines Lehrlings, denn auch für diesen haben die abgeleiteten Brotmarken einen den Papierwert übersteigenden Sachwert, da sich nach Menge der abgeleiteten Marken die Menge des zur Verarbeitung zugeleiteten Mehles richtet.

Im Punkteprüfung bestanden. An der Reichslehrlingsprüfung in Leer bestand der Schiffslehrling Friedrich Bolinus aus Neermoor-Kolonie die Prüfung zum Bordunter zweiter Klasse und Heinrich Ballen Speyerfeld, Annäus Bruin, Neermoor-Kolonie, Gerhard Zanfelen, Elisabeth, die Punkteprüfung zum Bordunter der Sondertafel.

Das deutsche Lied im Quartett. Der Männerchorverein „Güter“ findet sich von Zeit zu Zeit in den höchsten Quartetten ein und erfreut die verdumten und kranken Soldaten durch das Singen schöner alter Volkslieder, deren besonderer Pflege sich der Verein bezieht. Die Soldaten sind für diese Unterhaltung immer sehr dankbar.

Neue Lehrgemeinschaften. Im heutigen Leistungskampfe darf kein Stillstand eintreten. Es werden jetzt auch im Sommersemester Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswortes der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt. Für verschiedene Lehrgemeinschaften liegen zahlreiche Anmeldungen vor, so daß diese jetzt beginnen können. Wer sich noch nicht angemeldet hat, tue dies jetzt sofort, es ist zu spät. Am Donnerstag wurde in Leer zum ersten Male eine Lehrgemeinschaft für Englisch eröffnet. Es hatten sich locale Teilnehmer eingeschrieben, daß sie eine Lehrgemeinschaft für Anfänger und für Fortgeschrittene durchgeföhrt werden kann. Im Montag beginnt eine Lehrgemeinschaft für Deutsch-Schwedische Anmeldungen können hierfür noch entgegengenommen werden. Die Lehrgemeinschaften „doppelte Buchführung“ und „Maschinenzeichnen“ werden aus besonderen Gründen erst im August nach den großen Ferien beginnen. Es ist jedoch zweckmäßig, die Anmeldungen hierfür sofort abzugeben.

Freie Fahrt für die Fahrzeuge der Feuerwehr! Von den meisten Verkehrsteilnehmern wird trotz vieler Sinnworte immer noch keine Rücksicht genommen auf die Fahrzeuge der Feuerwehr, auch wenn diese Warnungsschilder geben. Alle anderen Fahrzeuge haben keine Wagen der Feuerwehr sofort an die rechte Seite zu fahren und anzuhalten, damit die Fahrbahn frei wird. Im Interesse der schnellsten Hilfe und Schadensverhütung ist es Pflicht jedes Volksgenossen, beim Erörtern der Warnungsschilder sofort die Straße zu räumen. Denn je früher die Feuerwehr auf ihrem Bestimmungsort eintrifft, desto schneller und erfolgreicher ist die Hilfe und Schadensverhütung. Für die Zukunft wird gegen Volksgenossen, denen es hier noch immer an der nötigen Einsicht fehlt, rücksichtslos mit Strafen vorgegangen werden.

Bademoor. Generalversammlung der Molkerei-Gemeinschaft. Mittwochabend wurde hier im Einsichtigen Saale die diesjährige ordentliche Generalversammlung der hiesigen Molkerei-Gemeinschaft abgehalten, die unter der Leitung des Vorsitzenden, des hiesigen Landwirts, einen guten Verlauf nahm. Nach Erledigung der gesetzlichen Vorschriften, der Bekanntgabe des Jahresberichtes, der Gewinn- und Verlustrechnung nebst Bilanz, die genehmigt wurde, der Entlastung der Organe, der Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes wurde anschließend eines verdienstvollen Vorstandsmitgliedes Bürgermeister Griesch in den Vorstand gewählt und beauftragt auch die Geschäfte des stellvertretenden Vorsitzenden übertragen. Die

## Noch höhere Leistungen zu erwarten

### Die Kleinbetriebe Leers im fünften Wettbewerbe

Im allgemeinen denkt man bei dem Leistungskampfe der Deutschen Betriebe an den Wettbewerb der großen Firmen. Häufig ist man sich auch im unklaren darüber, wie der Kleinbetrieb mit einem bis zu zwanzig Gefolgschaftsmitgliedern sich in diesen Wettbewerben mit einer Aussicht auf Erfolg einhalten kann. Die Auswertungsergebnisse des letzten Leistungskampfes geben eine gute Uebersicht, mit welcher Kraft die Führer auch der kleinen Betriebe sich für die Erhöhungen der Leistungen einsetzten.

Für die Auswertung fanden die Ergebnisse von 183 Kleinbetrieben in unferm Kreise zur Verfügung. 132 Betriebsführer haben eine abgeschlossene Berufsausbildung. Von ihnen haben 127 die Berechtigung, Lehrlinge auszubilden. In 96 Betrieben ist bisher schon eine Verbesserung der Erzeugungsgang durchgeführt. 87 Betriebe haben hierfür allein neue Maschinen angekauft. Die restliche Ausnutzung der Röhstoffe wird in allen Betrieben angestrebt. 49 Betriebe vermeiden planmäßig Ausschubarbeit. Durch die Aufstellung von Maschinen konnten in 54 Betrieben Arbeitskräfte für andere Aufgaben freigestellt werden. Für die Ausgestaltung der Arbeitsplätze wurde von den Kleinbetrieben 48 000 RM. ausgemorfen. Für die Verbesserung der Wohn- und Schlafräume der in der Hausgemeinschaft wohnenden Gefolgschaftsmitglieder wurden im letzten Jahre 25 600 RM. ausgegeben. In vier Leistungsklassen haben den Gefolgschaftsmitgliedern in zahlreichen Betrieben auch schon zur Verfügung.

Eine besondere Sorgfalt verwenden die Kleinbetriebe auf die Ausbildung des Nachwuchses. Von 86 Betriebsführern wird den Lehrlingen die Teilnahme an Berufserziehungsmahnahmen zur Pflicht gemacht. In der Urlaubsgewährung an Jugendliche sind die

Betriebsführer großzügig. Einige Betriebe beschließen eine berufliche Erziehungsgang. In acht Betrieben wird eine berufliche Betreuung durchgeführt. In 169 Betrieben gehören die Jugendlichen sämtlich der SA, oder dem BDM an.

Aber auch die Erwachsenen nehmen an Berufserziehungsmahnahmen teil. Ein Gefolgschaftsmitglied wurde auf Grund ihrer besonderen Begabung von ihren Betriebsführern gefördert. Neun Betriebe führen planmäßige Versuche zur Befreiung von Berufskrankheiten durch. Sechs Betriebe kennen eine ärztliche Ueberwachung aller Gefolgschaftsmitglieder. Vierzehn Betriebe stellen Mittel für Erholungsreisen zur Verfügung. Nachschubwendungen und Geburtenbeihilfen gehören bei vielen Betrieben zu den Selbstverpflichtungen. Hierfür sind insgesamt 38 500 Reichsmark ausgeschüttet worden. 28 Betriebsführer zahlen an die Familien der zum Heeresdienst eingezogenen Mitglieder laufende Beihilfen. Im letzten Jahre wurden dafür 20 700 RM. ausgegeben. Dreizehn Betriebsführer stellen ihren Gefolgschaftsmitgliedern Mittel bei vielen Betrieben zu den Selbstverpflichtungen. Von den dafür ausgemorfenen 20 600 RM. wurden 19 000 RM. zinslos hergegeben. In sechs Fällen wurden betriebs-eigene Wohnungen für die Gefolgschaftsmitglieder mit einem Kostenaufwand von 46 000 RM. gebaut.

So könnte man die Aufzählung der Leistungen der Kleinbetriebe im Leistungskampfe noch weiter fortföhren. Die Beispiele mögen aber genügen und Anregung für alle Kleinbetriebe sein, die sich in den fünften Leistungskampfe einhalten wollen. Der höhere Sinn des Leistungswettbewerbes ist Deutschlands wirtschaftliche Stärke noch zum Nutzen aller weiter auszubauen.

## Selbständige in die Sozialpolitik einbezogen

### Der wirtschaftlichen Lage entsprechend - Maßnahmen zur Existenzsicherung

Selbständige und freie Berufe waren bis zum Jahre 1933 in der Sozialpolitik Stiefkinder. Die Wirkung war ein kändiges Absinken ihrer Zahl. 1882 betrug ihr Anteil 25,6, 1933 nur noch 16,4 vom Hundert der Erwerbspersonen. Selbster hat die Sozialpolitik ihre Scheuklappen fallen lassen. Ueber Selbständige und Geplanten in dieser Richtung schreibt in der „Sozialen Praxis“ Dr. Ludwig Preller. Er betont in seiner Darstellung, daß der „Selbständige und der freie Berufler“ ebenso Schutz und Förderung verdienen, und zwar immer dann, wenn seine eigene Kraft nicht ausreicht oder zu erlahmen droht. Das gilt bei der Existenzsicherung, dem Familienschutz, der Arbeitszeit, dem Betriebschutz ebenso wie bei der Krankenversicherung und Alters- und Behindertenergänzung.

In einem überflüssigen Vergleich kommt Dr. Preller zu der durchaus zutreffenden Annahme, daß eine rein formale Einordnung und Abgrenzung des Begriffes der Selbständigkeit unrichtig ist. So kann man bei einem „angeheilkten“ Generaldirektor viel eher von einem

Selbständigen sprechen als bei einem rechtlich selbständigen Reparaturhandwerker. Das Problem liegt, sozialistisch gesehen, in der Stellung der Maßnahmen nach der sozialen Lage. Daher muß auch die Beteiligung auf die Berufe auch die sozialen Verhältnisse umfassen. Nach der Bedarfsstellung müssen Grenzen zu aber offen gehalten werden. Gewiß soll das nicht die persönliche, freie Entscheidung des einen Beruf Wählenden irgendwie einengen. Daher komme ein Berufszwang nicht und nie in Betracht. Immer deutlicher machen sich nach der „Sozialen Praxis“ und der darin zum Ausdruck kommenden Lebensnähe der betroffenen Verhältnisse in den reinen Verordnungsverfahren die Existenzsicherungen nach einer Existenzsicherung bemerkbar. Durch eine Regelung des Berufseintritts, des örtlichen Tätigkeitsbereiches und der Vergütungssätze wird diesem Bedürfnis abzuhelfen sein.

Daher gilt auch die Familienversicherung durch Kinderbeihilfen und die kommende Altersversicherung als angemessene und richtige Lösung des sozialen Problems der Selbständigen.

Ortsgruppen sprechen. Den Abschluß bildet die Straßenreinigung am 14. und 15. Juni.

Ahebe. Gefolgschafts appell. Der vierteljährliche Gefolgschaftsappell der Jungen von Ahebe, Neuthebe, Brual und Borjum wird morgen vormittag auf dem hiesigen Schulhof abgehalten.

Aurich. Wieviel Jahre im Dienst. Die Steuerfeldler Franz und Hrenzen können auf eine vierzigjährige Dienstzeit zurückblicken.

Simonswalde. Raas Krull wird 91 Jahre alt. Der älteste Einwohner unserer Gemeinde, Raas Krull, feiert heute seinen 91. Geburtstag. Im Raasobst, wie er hier genannt wird, ist ein alter Fahrersmann und weit über die Grenzen unserer Gemeinde bekannt. Er ist noch recht tüchtig und verbringt seinen Lebensabend bei seinem jüngsten Sohn.

Schirum. Unter die Erdkarre geraten. Als das Pferd einer Erdkarre aus Widdelburg plötzlich stehenblieb, fiel der Lenker, ein junger Mann, hinter das Pferd. Durch den Sturz lief das Tier plötzlich weiter, so daß der junge Mann unter die Erdkarre geriet. Glücklicherweise kam er mit Hautabrischürfungen davon.

Norden. Kraftwagen stoßen zusammen. Zu einem Zusammenstoß kam es gestern nachmittag auf der Hindenburgstraße. Ein Personenkraftwagen stieß mit einer Lohne gefahren und ließ mit einem zweiten Kraftwagen, der das Vorfahrtsrecht hatte, zusammen. Es entstand nur leichtere Beschädigungen.

Westermoor. In wies ein eingeweiht. Donnerstagabend wurde in den späten Nachmittagsstunden das Wohnhaus des Einwohners Womo Brill eingeweiht. Davon den Einwohnern niemand zu Hause war, wurde die gesamte Wohnungseinrichtung ein Raub der Flammen. An Tieren verbrannten ein Kalb und ein Schwein. Dem Besitzer entstand ein schwerer Verlust.

### Niederdeutsche Umichau

Vor den Augen der Schwester trunken. Auf der Emis geriet ein Badefloß über das Meer und kippte um. Die beiden Insassen konnten sich und das Boot in Sicherheit bringen. Nur ein Luftkissen ging verloren. Um dieses wiederzubekommen, kletterte sich der als guter Schwimmer bekannte Bootinsassen in den Fluß, geriet jedoch in den Strudel und ertrank vor den Augen seiner Schwester.

Beim Walfischen tödlich verunglückt. Drei mehrtägiger Walfischer von anderen Fischer fuhr ein Arbeiter in Kirchdorf auf der Aniel Pool doch zum Walfischen aus. Beim Walfischen verunglückte der Trunkene. Da er des Schwimmens unkundig war, verankert er in den Felsen. Trotzdem sofort Hilfe herbeigeholt wurde, konnte nur noch die Leiche geborgen werden.

Brandstifter kommt in den Flammen um. Ein junger mittelholsteinischer Dorf Sittenstadt brannte das Haus eines Einwohners nieder. Bei den Austräumungsarbeiten fand man die verlohnte Leiche eines Mannes unter den Trümmern. Die Unterjuchung hat ergeben, daß dieser den Brand angelegt und dabei auch den Tod gefunden hat.

Vom Fahrstuhl das Genick abgedrückt. Ein zehn Jahre alter Schüler wollte seinen Anteil von der Arbeit abholen. Er überstieg das Schutthüter eines Fahrstuhles auf dem Hofe und löste dabei anhängend den Druckknopf aus, so daß sich der Transportabtrieb in Bewegung setzte. Dem Jungen wurde das Genick abgedrückt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Mit einem Schweißapparat mußte die Leiche befreit werden.

Drei Arbeiter vom Startstrom getötet. Bei Arbeiten auf einem elektrischen Betriebswerk zwischen den beiden westholsteinischen Städten Heide und Meldorf kamen drei Arbeiter mit der Startstromleitung in Berührung und wurden auf der Stelle getötet.

Rathausglode begrüßt Neugeborene. Um den neugeborenen Kindern der Stadt einen besonders festlichen Empfang zu bereiten, hat Lenzen als bisher einzige deutsche Stadt die Sitte eingeföhrt, die Neugeborenen mit festlichem Gelände der Rathausglode zu begrüßen.

„Kinderfeindliche“ Vermieterin verhaftet. In Osabrück wurde durch die Staatspolizei eine Ehefrau in Schußhaft genommen, die durch ihre Schifane verurteilt hatte, kinderreiche Familien zum Ausziehen zu zwingen, um so ihr Haus „kinderrein“ zu halten. Gegen das soziale Verhalten dieser Frau richtete sich der Jörn der gesamten Bevölkerung.

Handschrift verriet Kleiberntendeb. In Altona wurde einer Frau während der ersten Unterjuchung in der Jugendfürsorge aus dem Wirtsaum eine Handschrift mit sämtlichen Lebensmittelfarten und Kleiberarten der Familie gestohlen. Der Dieb landte der Frau später durch die Post die

### Verdunkelungszeit von 21.45 bis 4.30 Uhr

Lebensmittelfartenmappe wieder zu, nachdem er von den Kleiberarten sämtliche Punkte genommen und auch die Lebensmittelfarten fast befristet hatte. Auf die eine Seite der Kartentafel schrieb der Dieb: „Sie müssen auf Ihre Karten besser aufpassen!“ Durch diese Handschrift hatte sich der Dieb verraten, der als vielmals Verhafteter ermittelt und jetzt zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten verurteilt wurde. Außerdem trafen ihn drei Jahre Ehrverlust.



- SA-Wehrmannschaft Leer  
Sonntag 9 Uhr Sport Oberfläche für Jungen.  
SA, Sturm 4
- SA- und SA-Wehrmannschaft zum Schießplatz Sonntag  
9.30 Uhr bei St. Janßen, Uetersen, antreten.
- SA, Sturm 43 und Wehrmannschaft, Wargentin  
Sonntag morgen 8 Uhr Dienst bei der Schule Ostmoor.
- SA- und SA-Wehrmannschaft Osterum  
Sonntag 9 Uhr auf dem Schießplatz antreten.  
Hilfer-Jugend, Gefolgschaft 21.381, Neermoor  
Sonntag 8.30 Uhr Schulhof zu Neermoor in laubere  
Uniform antreten.
- SA, Gruppe 9.381  
Für Schäft 3 tritt Schäft 4 beim Bahübergang am  
Sonntag um 8 Uhr an.

Ist das „Bayer-Kreuz“ in der Welt bekannt?

Das „Bayer-Kreuz“ ist weit über die Erde verbreitet. Es ist ein Kennzeichen deutscher Arzneimittel, die die Achtung der internationalen Wissenschaft und das Vertrauen von Ärzten in der ganzen Welt gewonnen haben. Arzneimittel mit dem „Bayer-Kreuz“ sind deutsche Heilmittel von Welt.





# Erfolgreich heimgeleuchtet

Von Hermann Ulrich-Hannibal

Hannes Karften, der unter den Einwohnern der alten Hansestadt am Stralunder ein einer der weitblickendsten Handelsherren galt, hatte ohne Zweifel ein Vorkommen des großen Bertram Wulfstan sein können, der dem Brandstifter Wilsbos, Waldemar Aterbad, den Garaus gemacht hat, oder Lambert Steinwils, der es gemagt hat, dem unbedingten Wallenstein zu folgen. Er vergrößerte in seinen Handlungen etwas von der Unerschrockenheit und von dem Mut dieser großen unsterblichen Stralunder Helden.

Er war deshalb auch derjenige, der es als erster von allen Stralundern wagte, in den Antezimmer des jungen prinziplichen schwedischen Gouverneurs vorzudringen, um ihn wegen seiner neuen Schützlinge mit der Straßenbeleuchtung zu Rede zu stellen. Warum sollte gerade Stralund, so sagte er sich, dem Witz der Gemeinderäte nicht sogar die Ehre vor dem Untergang gesetzt hatte, auf die neue Einrichtung verzichten, die in vielen andern Städten eingeführt wurde.

Er war davon überzeugt, daß es nicht der Wunsch des neuen Landesherrn im Norden jenseits der Ostsee war, daß seinen neuen Untertanen die neue nützliche Einrichtung der Straßenbeleuchtung vorenthalten würde, damit sie sich weiter wie bisher mit der Laterne behelfen müßten. Es war aber wieder, eine der Entschlossenheiten, mit denen der künftige schwedische Gouverneur den Vorposten der neuen pommerischen Untertanen würde machen wollte.

Der Gouverneur hatte Hannes Karften seinen Grund nennen müssen, warum gerade in Stralund nicht die Straßenbeleuchtung eingeführt werden sollte.

Aber Hannes Karften, als Mensch aus altem hanseatischen Geschlecht, gab sich damit nicht zufrieden. Er dachte darüber nach, wie Stralund doch noch zur Straßenbeleuchtung kommen könnte, und forderte seine Freunde auf, künftig bei ihren abendlichen Ausgängen die Laternen zu Hause zu lassen und sich im Dunkeln den Weg zu suchen. Der Gouverneur würde sich dadurch ja wohl veranlaßt sehen, die Straßenbeleuchtung einzuführen. So kam es denn, daß fast alle Stralunder ihre Laternen zu Hause ließen und im Dunkeln ihres Weges gingen.

Das blieb selbstverständlich dem Gouverneur nicht lange unbekannt, und es dauerte auch nicht lange, bis er sich gegen den Trotz der Stralunder zur Wehr setzte. Er erließ eine Verordnung, die jedem Stralunder Einwohner, der in der Dunkelheit künftige ohne Leuchte angetroffen würde, auf der Wache fünf Stockfische zuhiebte.

Da war guter Rat teuer. Hannes Karften trat sich mit seinen Freunden in der Hansestadt zu halten, während die anderen Stralunder an den Straßenenden standen. Und ihrer Empörung über den Gouverneur Luft machten. Wie beim Glase Bier gewöhnlich alles ruhiger ausfiel, als es in Wirklichkeit ist, so verlag die Gesellschaft in der Røge auch bald den Ernst der Lage und machte sich über die Verordnung des Gouverneurs lustig. Dabei kam natürlich, daß die Laterne auch ein Licht enthalten müsse. Aus einem großen schadenfrohen Gelächter entstand die allgemeine Ansicht, sich der Verordnung des Gouverneurs zu fügen, aber kein Licht in die Laterne zu stellen.

Nachdem nun die Stralunder einige Zeit wie bisher des Abends sich in der Dunkelheit durch die Straßen tasteten, aber geförmt eine Laterne ohne Licht trugen, mühte der Gouverneur einsehen, daß seine Wachposten machtlos waren. Er erließ daher eine neue Verfügung, die klar und deutlich besagte, daß in der mitzuführenden Laterne auch eine Kerze zu stecken habe. Aber die Laternenverordnungen des Gouverneurs waren nun einmal ins Lächerliche gezogen, und deshalb fiel es nicht nur den Männern um Hannes Karften am Biertisch in der Røge, sondern auch den übrigen Stralundern auf, daß der künzige Gouverneur anzunehmen versagt hatte, daß die Kerzen in den Laternen auch angezündet sein müssen.

Man sah die Stralunder deshalb nun des Abends in der Dunkelheit die unangezündeten Kerzen in den Laternen spazieren tragen, ohne daß die Wachposten dagegen einschreiten konnten. Abermals mühte der Gouverneur vorzubringen eine neue Verordnung herausgeben, die jedem Stralunder nach Einbruch der Dunkelheit gebot, eine Laterne mit einem brennenden Licht bei sich zu führen.

Unter gewöhnlichen Umständen hätte der Gouverneur mit dieser Verordnung nur ja erreicht, was er wollte. Aber der Laternenkrieg der Stralunder gegen den fremden künzigen Gouverneur war einmal ins Lächerliche gezogen und konnte nicht anders enden.

gen und konnte sich trotz aller Maßnahmen des Gouverneurs nicht davon befreien.

Jeden Tag erwarteten die Stralunder mit Spannung den Anschlag der neuesten Verordnung des Gouverneurs im Säulengang des schönen Kathedrales. Als sie endlich erschienen war, bedurfte es schon gar nicht mehr einer Sitzung, Hannes Karften und seiner Freunde, da ging es schon von selber von Mund zu Mund, daß jeder die brennende Laterne der Bequemlichkeit halber unter dem weiten Mantel tragen werde. Und wenn die Wachposten einen Uebeltäter in der Dunkelheit gefaßt zu haben glaubten, dann öffnete der Betroffene nur seinen Mantel und bewies, daß er die Verordnung nicht übertreten habe und eine brennende Laterne bei sich führe. So gingen die Stralunder zwar mit brennenden Laternen auf den Straßen, aber es war doch so dunkel, daß man sich gegenseitig die Köpfe einrennen konnte.

So sehr der tyrannische schwedische Gouverneur auch weiter und härter, es blieb ihm nichts weiter übrig, als abermals eine Verfügung herauszugeben, die das sichtbare Tragen der brennenden Laternen anordnete. Um sich nicht länger von den Stralundern auf der Nase herumtanzen zu lassen, erhöhte er für die Uebeltäter die Anzahl der Stockfische um das Doppelte.

# Eine tapfere Mutter / Von Lorenz Strobl

Was waren wir beide doch für große Kinder gewesen, draußen im Vorfeld. Hätten uns vor den eigenen Bubens und Mädchen schämen müssen mit den Zuleinungstreibern. Es ist doch sonderbar, daß man gerade im Feld, unter Mannstamern, immer zu den tollsten Dummheiten aufgelegt ist.

Wahrscheinlich Du noch, wie ich das große Liebesgabenpaket Dir auf die Beobachtungsstelle schickte? Wir hatten in der Batterie mächtig zusammengehoben, all die Hühnerhälften von unterm Eisen kein lächerlich in buntes Seidenpapier gewickelt, in die Feldpostschachtel gepackt und mit dreißig Knoten dicht verpackt. Ich werde Dir auch die Fische alten Burquard nicht vergessen, die mit Essig gewickelt gewesen war.

Dann kam das Ende - Eine kleine Franzosenkugel hatte Dein Leben gelöst, nachdem Deine Frau Dir vier Wochen vorher zu demselben Mädchen noch einen Jungen geschenkt. Siegried hatten wir ihn getauft, schon bevor er angekommen war. Es müßte doch ein Junge werden, wenn der Vater selbst Soldat.

Nun ich ist vor meinem Vaden. Darf in Urlaub fahren und hab keine Freud' davon. Man braucht sehr lange, um den Tod eines Kameraden zu verwinden. Dann ist es doch lo, daß der Freund die Frau des Toten besuchen kann. Darf' nur' ist eine eifrige Pflicht, aus dem Herzen heraus geboren. In eine Pflicht, die dem Soldaten weit schwerer fällt, als dem Tod ins Auge zu schauen.

Tropfpredigen fällt Männern immer schwer. Das ist das graue Haus. Dort stehen die Rollen im Garten, von denen er immer erzählte. Dort die Laube mit dem weißen Zitter. Der Strohrieden wollten wir darin mit dem kleinen Siegried feiern.

Aber Frau! Was kann, was soll ich sagen? Die Siege ist so steil und lang. Um Treppenaufstieg muß ich allemal vertragen. Der Wasser-

Nun war tatsächlich guter Rat teuer. So lange Hannes Karften auch überlegte und mit seinen Freunden am Biertisch sagte, die Verfügung zeigte nun kein Loch mehr, durch das sie vor den Stockfischen des Gouverneurs entschließen konnten. Und damit schien auch alle Hoffnung auf die erlebte Straßenbeleuchtung begraben zu sein.

Aber sollte der ganze Laternenkrieg bisher umsonst geführt worden sein? Hannes Karften forderte die Stralunder auf, nun überhaupt nicht mehr in der Dunkelheit auf die Straße zu gehen, dann konnte der fremde Gouverneur eine Verordnung allein besorgen. Sein Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Man sah nun des Abends überhaupt keinen Stralunder mehr auf den Straßen, und wenn einer der Wachposten glaubte, einen Uebeltäter gefaßt zu haben, hatte er sich in der Dunkelheit höchstens an einem andern Wachposten den Kopf eingearannt.

Als die Wachposten nun schließlich den Gouverneur baten, die nächsten Kontrollgänge einstellen zu dürfen, da die Stralunder nicht mehr in der Dunkelheit auf die Straße gingen, schickte sich der junge Gouverneur den Stralundern gegenüber nicht mehr gewachsen und ging in seine Heimat. Die Stralunder aber hatten sich mit ihrem Laternenkrieg nicht nur die Einführung der Straßenbeleuchtung erkämpft, sondern sich damit auch von dem Druck eines fremden tyrannischen Gouverneurs befreit.

Ihre Nachkommen erzählen deshalb noch heute stolz und freudig von diesem Ereignisse der Stralunder Geschichte.

# Letzte Gedanken

Einer der vorstimmlichsten deutschen Volkshelden war der Sanbwirt im Kaiserstale bei Meran Andreas Hofer, dessen Leichnam in der Hofkirche zu Innsbruck ruht.

In ihrem Befreiungskampfe gegen Napoleon im Jahre 1809 führte er die Tiroler. In einer Alpenhöhe gelangengenen, wurde er von den Unteroffizieren seines Heimatbataillons am 29. Februar 1810 zu Mantua erschossen.

Als man Andreas Hofer vor den Häkern Napoleons warnte, erklärte er jurallos: „Entweder thall' ich ihn nieder oder er schießt mich in Klump'n! Damit basta!“

Und kurz vor seiner Hinrichtung äußerte sich der heldische Heimatkämpfer zu einem der ihn bewachenden französischen Soldaten: „Schad, daß ich es sein muß, der sein Leben p'riert! Dem Bonaparte thall' ich's, meiner Geel', eh' r'gnat! Denn dem la Frau an Kind san v'riort. Mei Weiber aber wird's mit daan klauen Waihen hart ham in dem verlass'n Wirtshaus so dahn Galt' nun!“ Müller-Rüdenstorf

wesentlich ungewerteter als bei dem selbst ungleich sich heraushebenden Typus des Genies wird, fest steht, daß die Pflanzophobie nicht fernliegender oder ferdlicher für geniale Veranlagung ist, sondern vielmehr, wie zahlreiche Beispiele beweisen, die schöpferische Leistung herabsetzt oder völlig zerstört. Folgerichtig kann sich also auch nicht die erbliche Verbindung pflanzophobischer Persönlichkeiten günstig für einen geistig hochstehenden Nachwuchs auswirken.

Aus dem Feind über die Vorfahren und Nachkommen der für die Aufstellung herangezogenen Ausgangs-Genialen sowie aus den vorliegenden Überlieferungen über normale und geistige Interdurstschmittliche ergibt sich in eindringlicher Weise die Macht der Vererbung, die Abhängigkeit der Begabung der Kinder von der Begabung der Eltern. Die Zahl geistig hochstehender Nachkommen aus den Familien der Höchstbegabten ist um ein vielfaches geringer als jene, die Familien durchschnittlicher Begabung aufweisen können, während der geistige Interdurstschmittliche überhaupt nicht aufzuweisen hat. Abhängigend wies Professor Wulff nach, daß nur ein kleiner Teil der geistig hochstehenden Familien der Welt zu den Familien der Genialen zählt. Für die staatlichen Vorkontrollen zur Förderung der geistigen Auslese wird diese Art der genealogischen Forschung von erheblichem Werte sein.

# Die Herkunft der Familie Beethovens

Nachdem der Meißener Archivar Römmond von Herde nachgewiesen hat, daß der Großvater Ludwig van Beethovensgenin in Mecheln geboren worden und die alte Annahme falsch ist, Beethoven stamme von einer Unterpennener Familie ab, haben neuere Forschungen von Herde aus die weitere Herkunft der Beethovenischen Familie geklärt. Danach stammen die Vorfahren des großen deutschen Meisters aus Klämsch-Brabant und sind aus Kampenhout oder Boortmeerbeek gebürtig. Diese Untersuchungen haben auch eine historische Anzahl Einzelheiten über den Aufenthalt der Familie van Beethoven in Mecheln aus Licht gebracht.

# Geen die Entwölkung Norwegens

Der norwegische Medizinalrat Dr. Oskrem hielt einen bemerkenswerten Vortrag über die norwegische Bevölkerungszahl. Das Land zählt jetzt etwa drei Millionen Einwohner. Die relative Geburtenzahl beträgt vierzehn auf 1000 Einwohner. Infolge der sinkenden Geburtenziffer sei der natürliche Zuwachs in händigerem Rückgang. Bei gleichbleibender Geburtenzahl werde Norwegen in etwa hundert Jahren nur etwa die Hälfte der jetzigen Bevölkerung haben. Dieser nationalen Selbstvernichtung müsse mit allen Kräften entgegengetreten werden, und zwar durch eine familienfreundliche Politik.

# Deutsche Familienamen in Ungarn

In einem Aufsatz fordert der Führer der deutschen Volksgruppe in Ungarn dazu auf, die Bedeutung der ungarischen Familienamen zu untersuchen. Bekanntlich sind in Ungarn zahlreiche deutsche Familienamen zwar teilweise magyarisirt worden.

# Höchstbegabte und Vererbungsgesetz

Das jüdische Schlagwort von „Genie und Wahnsinn“ einwandfrei widerlegt

Die Stellungnahme der deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie, Kaiser-Wilhelm-Institut, München, nahm Professor Dr. K. H. J. zum Anlaß, für einen der Aufmerksamkeit im besonderen Maße erregenden Vortrag, der sich zu einem kleinen Teile, wie er selbst sagte, mit den Ergebnissen der Studien an deutschen genialen Höchstbegabten befaßt. Es handelt sich hierbei um einen Vortrag, die Genialität und die Vererbungsgesetze genialer Menschen mit dem nächsten Verwandten der Vererbungszug zwischen den über bestimmte Volksgruppen aufgestellten genealogischen Vererbungsforchungsmaßstäbe zu erfassen. Und man kann zusammenfassend sagen, daß durch der nunmehr vorliegende, in Zahlen klar sprechende Stoff ein feinerzeit mit besonderer Gier aufgenommenes Schlagwort des jüdischen Psychiaters Lombroso von „Genie und Wahnsinn“ die Behauptung nämlich von der pflanzophobischen

Veranlagung als notwendige Voraussetzung für genialen Schaffen, einwandfrei widerlegt ist.

Die Aufstellung, die 254 nicht vor 1050 geborene Geniale (113 Künstler und 141 Wissenschaftler) umfaßt, ergibt, daß davon rund siebenzig oder Hundert völlig gesund waren. Entsprechend hoch sind auch die Gesundheitsziffern ihrer Vorfahren, Großväter und Nachkommen. Trotz dieses Vorherrschens der Gebunden besteht ein Unterchied der Ziffer geistiger Erbtatungen bei den Genialen gegenüber jener der Durchschnittsbevölkerung. Und zwar findet sich bei den Künstlern der schizophrenen Typus dreieinhalbmal, bei den Wissenschaftlern der manisch-depressiven Typus neunmal häufiger als beim Bevölkerungsquerschnitt. Dieses Ansteigen der Ziffer geistiger Erbtatungen bei den ersten Genialen könnte sich vielleicht damit erklären lassen, daß geistige Abnormität, die in ihren Ausprägungen beim Durchschnittsmenschen

*Ich dank' euch noch mit tiefster Verehrung an eine Kasse Doka-ten. Ich möchte, ohne anzuschreiben, bis ich die Forderung einbringen darf!*

**Sonnabend/Sonntag: Sammlung für das Rote Kreuz**

**Wohnungen**

Wer räumt kleinem 2-Personen-Haushalt aus Emden

**Küche u. 2 Schlafzimmer** in Leer, Norden oder Aurich als Galtwohnung gegen gute Vergütung? Ermüßigt sind Leer e Räume. Schr. Angebote unter E 1668 an die D.Z., Emden.

**Möbliertes Zimmer** für sofort zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter E 489 an die D.Z., Leer.

Erlöse baldmöglichst für ruhige Familie gute

**Vier-Zimmer-Wohnung** Lampe, Güterabfertigung Leer.

Zum 15. Juni oder 1. Juli auf drei Monate gesucht gut möbl., komfortables Zweibettzimmer, auch Einbettzimmer mit Divan od. Couch, Stadtmitte od. Loga. Schriftl. Angebote unter E 490 an die D.Z., Leer.

**Möbl. Schlaf. u. Küche** für Mutter mit drei Kindern in der Umgebung von Aurich od. Leer für sofort oder später gesucht. Schriftl. Angebote unter E 1678 an die D.Z., Emden.

Wir bitten nochmals um **deutsch geschriebene Anzeigen**

Unleiderlich geschriebene Anzeigen erschweren den Geschäftsgang, sind zeitraubend und machen Ihnen und uns Verdruß.

*Wo viel Schatten, da viel Licht, Wo Niesen - hohe Treffer!*

**RECHENKUNDE** **ISOTRIERIE**

**WIRTSCHAFTSRECHENKUNDE** **ISOTRIERIE**

**150** **150**

*Wer nicht wagt, gewinnt auch nicht! Da liegt der Has im Pfeffer!*



**Stellen-Angebote**

Wir suchen eine

**Stenotypistin**  
für unseren Redaktionsbetrieb.  
**Johs. Fritken & Sohn, Emden,**  
Stageraffstraße 37.

Gesucht

**tüchtiger Kontorist oder Kontoristin**  
für sofort oder später.  
**J. Bunting & Co., Leer.**

Suche für sofort ein  
**junges Mädchen**  
für meinen landwirtsch. Haushalt bei Familienantritt u. Geh. Georg Meßner, Bundesammerrich über Leer.  
Fernsprecher 47 Digmertverlaaf.

Suche zu gleich ein  
**junges Mädchen**  
als Hausgehilfin.  
T. B. Poppinga, Lebensmittelgeschäft, Bad Zwischenahn.

Gesucht zum 1. Juni oder später  
**tüchtige Hausgehilfin**  
Selbstige hat Gelegenheit, sich im mod. Küchenbetrieb auszubilden.  
Frau Peters, Hotel „Haus an Meer“, Bad Zwischenahn.

Suche auf sofort oder später ein nettes, junges  
**Mädchen**  
welches sich im Kochen weiter ausbilden kann.  
Frau Gertr. Jadenan, Wollerei Boßhorn i. D.

**Wochenpfliegerin**  
für Anfang Juli gesucht. Schr. Angebote erbeten unter C 1678 an die D.Z., Emden.

**Wochenpfliegerin**  
für 4 Wochen Anfang September nach Oldenburg gesucht. Näheres Norden, Hindenburgstr. 81 I, oder Oldenburg, Schulstraße 17.

Suche zum 15. Juni oder später für meinen landw. Haushalt ein  
**junges Mädchen**  
bei Familienantritt und Gehalt nach Uebereint. Mädchen vorh. Frau W. Bolte, Schaapen, Post Bruchhausen Villen, Kreis Grafschaft Hoya.

**Hausgehilfin**  
für sofort oder später gesucht.  
Robert Wiebich, Haatlich geprüfter Dentist, Wilfrath (Reg.-Bez. Düsseldorf), Kaiser-Wilhelm-Straße 118.

Sauberes Form- oder 1/2-Tags-  
**Mädchen**  
auf sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 202 bei der D.Z., Emden.

Zum baldigen Eintritt  
**Hausgehilfin**  
gef. Hauptbahnhofsgaststätten, Oldenburg (Oldb.).

**Tüchtige Stütze**  
gesucht, welche erholungsbedürftige Hausfrau im landwirtsch. Haushalt vertreten kann.  
Schriftl. Angebote unter C 1684 an die D.Z., Emden.

**Fraulein**  
für leichte Hausarbeiten sowie zum Bedienen der Gäste gesucht.  
Gasthof „Zur Sonne“, Vingen (Ems), Fernspr. 389.

**Mädchen**  
für Hausarbeit gesucht.  
Gasthof „Zur Sonne“, Vingen (Ems), Fernspr. 389.

**Gelegente Kraft**  
zur selbständig. Führung meines kleinen mod. Privatwohnhauses in Stadt Oldenburg gesucht.  
Renten, Oldenburg i. D., Göttenstr. 30, Fernruf 4103.

Suche zum 1. Juli, evtl. später, eine erfarbene, zuverlässige  
**Hausgehilfin**  
Frau W. Leemhuis, Leer, Straße der 88, 110.

Für einen Geschäftshaushalt ge-  
sucht ein ordentliches,  
**kinderbildendes Mädchen**  
welches alle Arbeiten verrichtet, am liebsten zum 1. Juli bzw. August. Schriftliche Angebote u. D 488 an die D.Z., Leer.

Suche für ält. Dame ab 1. Juli eine zuverlässige  
**Morgen- oder Stundenhilfe**  
Frau Edith Connemann, Leer, Hindenburgstr. 38.

Gesucht auf sofort oder später  
**freundliche Hausgehilfin**  
für 1/2 oder 1 Tag.  
Frau Reich Heitbrink, Leer, Großstraße 43.

Suche zum 15. Juni ein  
**Kinderbildendes Mädchen**  
Frau W. Ammermann, Königshof  
Suche auf sofort einen  
**zweiten Gehilfen**  
E. van Leijen, Saurohjen.

**Heirat**

Wünschen Sie Reingungesehe mit oder ohne Vermögen? Wir len- den Ihnen unverbindlich, distret, bei Einbindung von 1 KW., als Arbeitsprobe zahlreiche Vorschläge u. ca. 100 Briefe 8 Tage 3. Anst. Cos-Briefband, Bremen, Postfach 791.

**Junge geb. Dame**  
vermögend und wertvolle Aus- steuer, Oberin, sucht in einer Idealehe ihr Lebensglück.  
Näheres durch Briefband

**TREUHILF**  
Geschäftsstelle  
Hannover 14, Postfach 20



**Wie bekommen Sie mehr Schaum?**

Es liegt nicht immer an der Seife oder am Waschlapp, wenn Sie wenig Schaum bekommen. Meistens ist das Wasser schuld. Es enthält Kalk, und Kalk verbindet sich im Wasser sofort mit der Seife. Diese Kalkseife aber ist hart und un- löslich und hat weder Schaum noch Waschkraft. 2 Gramm Kalk lit 100 Liter Wasser macht etwa 16 Gramm Seife unwirksam. Überall, wo man in hartem, d. h. kalkhaltigem Wasser waschen muß, braucht man also ein Mittel, das diese Kalk-Seife-Verbindung unmöglich macht. Ein solches Mittel ist Sento. Sento macht härtes Wasser weich. Die Seife schäumt besonders kräftig. Und genau so das Waschlapp. Die Wäsche wird sauber und müheloser sauber. Geben Sie darum immer kurze Zeit vor Bereitung der Waschlapp einige Handvoll Sento-Mischsoda in den mit Wasser gefüllten Waschlapp.

**Zu verkaufen**

1 fast neues Büfett, 100 cm br., runder Ausgestrich, 1 Teewagen und 1 Stehlampe mit feinem Tisch- umfändelbacher zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter C 1671 an die D.Z., Emden.

Ein gut erhaltener  
**Kinderswagen**  
zu verkaufen. Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

**Weiß. email. Küchengerät**  
zu verkaufen. Jan Kohlen, Neermoor-Kolonie 5 b.

**Ein 2jähriger Hund**  
zu verkaufen.  
Zoh. Wöhlmann Nachf., Detmerlehe.

Habe drei erstklassige junge  
**hochtrag. Stammbuchkühe**  
zu verkaufen. Annes Reinders, Wolltersterborg, Fernruf Oldenburg 226.

**Zwei Jahre Kühe**  
zu verkaufen.  
Johann W. Peters, Blaufirchen.

**Ferkel u. ein stoff. Hund**  
Lützen, Kolmbuden.

**Ein Kuhlalb**  
zu verkaufen.  
Gerhard Fehd, Beunn.

**Hochtragende Kuh**  
zu verkaufen.  
E. Beckmann, Tergast.

**Im Juni kalbende Kuh**  
zu verkaufen.  
Wilh. Hageler, Hollen.

Zu verkaufen ein  
**einjähriges Kind**  
Frau Rudolf Duhm, Voga, Hauptmann-Wirng-Strasse 5.

**Bilanz am 31. Dezember 1940**

**Altiva**

Kassenbestand und Guthaben auf	R.M.
Polstschkonto	17 137,92
Wechsel	2 665,85
Wertpapiere	170 500,—
Bankguthaben	
a) mit einer Fälligkeit bis zu drei Monaten	250 459,50
b) längerfristige Guthaben	530 000,—
Schuldner in laufender Rechnung	302 346,02
Darlehen	38 683,76
Stückzinsen	2 062,50
Beteiligungen	3 000,—
Grundstück und Gebäude	10 917,50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,—
Reisgelden a/Darlehen	312,19
<b>Summe der Altiva</b>	<b>1 323 096,24</b>

In den Affinen und Indossaments- verbindlichkeiten sind enthalten: Forderungen an Vorstandsmit- glieder und dergl. (§ 33 des Genossenschaftsgesetzes) . . . . . 28 736,—

**Paffiva**

Einlagen in Ifd. Rechnung	R.M.	478 606,60
Spareinlagen:		
a) mit gefälliger Kündigungsfrist	R.M.	230 553,82
b) mit besonders verein- barter Kündigungs- frist	R.M.	560 269,98
Geschäftsguthaben:		
a) der verbleibenden Mitglieder	R.M.	14 890,—
b) der ausgeschiedenen Mitglieder	R.M.	733,20
Rücklagen nach § 11 RWG:		
a) gesetzl. Rücklagen	R.M.	19 091,90
b) sonstige Rücklagen nach § 11 RWG	R.M.	13 488,61
Wertberichtigungsposten		7 963,23
Im voraus erhobene Wechselzinsen		17,71
Reingewinn 1940		2 481,24
<b>Summe der Paffiva</b>	<b>1 323 096,24</b>	

**Gewinn- und Verlustrechnung**

Aufwendungen	R.M.
Ausgaben für Zinsen und Provi- sionen	28 024,69
Personliche und laßliche Unkosten	11 828,68
Gesellschaftliche soziale Ausgaben	434,32
Steuern	1 884,93
Abschreibungen auf Anlagevermögen	3 000,—
Sonstige Aufwendungen	195,20
Gewinn 1940	2 481,24
	<b>47 849,06</b>

**Erträge**

Einnahmen aus Zinsen und Provi- sionen	R.M.	47 056,01
Erträge aus Beteiligungen		108,—
Sonstige Vermögenserträge		685,05
		<b>47 849,06</b>

**Mitgliederbewegung:** Anfang 1940: 343 Mitglieder  
Zugang 1940: 24 „  
Abgang 1940: 17 „  
Ende 1940: 350 „

**Spar- und Darlehnskasse Neermoor**

e. G. m. u. H. in Neermoor  
Der Vorstand: gez. W. Heytes, gez. S. Sweets, gez. Bernh. Menninga.

**Badelboot**  
zu kaufen gesucht. Photo Fischer, an Westhandersehn, Ruf 101.

Auswärtige Firma sucht anzukaufen bei wöchentlicher Abnahme  
**beste hochtragende Rinder**  
sowie 2jährige und ältere Werd  
Anmeldungen bei  
Hnd. Kladder, Leer, Westerende 21. Rufnummer 2942.

Suche anzukaufen eine größere Anzahl  
**einjähriger Herdbuchrinder**  
und zweijähriger angebotener Herdbuchrinder  
Mindestleistung 4000 kg Milch, 3,3% Fett.  
Angebot erbitet baldigt  
A. Goehoff, Leer, Tiermedizinalhof.

**Einmachen kinderleicht mit FRIKO**

rohe oder gekochte Früchte mit oder ohne Zucker in Zinndosen abgemessen und abgefüllt

Hersteller: FRIKO-Dortmund, Postfach 225 - Ruf: 34752

Alleinvertrieb für Hannover: Arend von Lübke, Bremen, Georg-Gröning-Straße 122, Ruf: 46 051, 42 098.

**Kirchliche Nachrichten**

Leer, Reformierte Kirche. Sonntag, den 8. Juni. Vorm. 10 Uhr: Pastor Janner. Vorm. 11.15 Uhr: Kinderkirche.  
Leer, Lutherische Kirche. Sonntag, den 8. Juni. Vorm. 10 Uhr: Pastor Knoke. Kollekte. Vorm. 11.20 Uhr: Kinderkirche. — Don- nerstag, den 12. Juni. Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Ge- meindehaus. Pastor Knoke. — Freitag, den 13. Juni. Abends 8 Uhr: Bibelstunde in Heisefeld. Landfr. 17. Pastor Trentes- pohl. — Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Ober- died. Kollekte. Vorm. 11.15 Uhr: Katechise.  
Leer, Baptistische Kirche, Ubbö-Emmuis-Str 4. Sonntag, den 8. Juni. Vorm. 9.30 Uhr und nachm. 5 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. — Donnerstag, ab 8.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.  
Leer, Mennoniten-Kirche. Sonntag, den 8. Juni. Vorm. 10 Uhr: Pastor Jast. Emden.  
Leer, Methodistenkirche. Sonntag, den 8. Juni. Vorm. 10 und 19.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11.15 Uhr: Sonntagsschule. — Mittwoch, Abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.  
Voga, Reformierte Kirche. Sonntag, den 8. Juni. Vorm. 10 Uhr: Pastor Boets. Vorm. 11.20 Uhr: Kinderkirche.  
Voga, Sonntag, den 8. Juni. Vorm. 10.15 Uhr: Pastor Janner. Kollekte. Nachm. 2 Uhr: Kinderkirche.  
Vogabirum, Sonntag, den 8. Juni. Vorm. 9 Uhr: Pastor Janner. Kollekte.  
Hollland, Sonntag, den 8. Juni. Vorm. 10 Uhr: Pastor Trentes- pohl. Kollekte.  
Neermoor, Sonntag, den 8. Juni. Vorm. 8.30 Uhr: Pastor Trentes- pohl. Kollekte.  
Nittermoor, Sonntag, den 8. Juni. Vorm. 8.30 Uhr: Pastor Boets.  
Ecklum, Sonntag, den 8. Juni. Vorm. 8.30 Uhr: Pastor Janner. Großwolde, Sonntag, den 8. Juni. Vorm. 9 Uhr: Kinderkirche. Vorm. 10.30 Uhr: Pastor Jvan.  
Zheenerfeld, Sonntag, den 8. Juni. Vorm. 9 Uhr: Pastor Jünger. Schriftl. Angebote unter Nr. 131 an die D.Z., Weener.

**Stellen-Gesuche**

17jährige sucht eine  
**Milchfabrikstelle**  
in bürgerlichem Haushalt in Weener oder Umgegend.  
Schriftl. Angebote unter Nr. 131 an die D.Z., Weener.

**Zu kaufen gesucht**

**Kaufe ständig Schlachtpferde**  
Jahle sehr hohe Preise!  
Kochschlachten hole sofort mit eigenem Transportauto  
**Kochschlachterei Krabe / Emden**  
Ruf 2882.

Suche für den Landesverband  
Hessen-Kassau größere Anzahl  
**einjähriger bis volljähriger Stuten**  
M. Smidt, Uphulen, Fernsprecher Emden 3315.

**Kaufe ständig Schlachtpferde**  
zu guten Preisen.  
**M. Coers,**  
Kochschlachtere, Leer, Ulrich- straße 33, Fernruf 2582  
Kochschlachten werden sofort tagemäßig erledigt.

Fuppenwagen  
muss auch nicht gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unt. C 491 an die D.Z., Leer.

Gut erhaltener  
Korbinderwagen  
zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unt. C 492 an die D.Z., Leer.